

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2070). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din, Einzelnummer: .90 u 2 Din



Mariborer Zeitung

Kabinett Schuschnigg

Die neue Regierung gebildet / Starhemberg ist Vizelanzler geblieben / Frey ist Innenminister / Neue Attentate

Wien, 30. Juli.

Bundespräsident Miklas hat den bisherigen Bundesminister für Unterricht Dr. Kurt Schuschnigg zum Bundeskanzler ernannt und die von ihm designierten Bundeskanzler unterbreitete Liste der Mitglieder der neuen Regierung genehmigt. Die neue Regierung ist wie folgt zusammengesetzt:

- Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg
- Vizelanzler Ernst Rüdiger von Starhemberg
- Innenminister Egon Berger von Waldenegg
- Finanzminister Dr. Karl Bursich
- Handelsminister Fritz Stadlinger
- Minister für Sozialpolitik Dr. Oskar Kunschak

Zu Staatssekretären wurden ernannt: Generalmajor Wilhelm Jöhnes im Kriegsministerium, Sektionschef Dr. Hans Posner im Ministerium für Unterricht und der bisherige Staatssekretär Karl Karwinski im Justizministerium. Dem noch zu ernennenden Landwirtschaftsminister wird der bisherige Staatssekretär Ulrich Jig beigegeben.

Das bisher bekannte Ministerkomitee für außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen wird beibehalten. Den Vorsitz in diesem Komitee bildet Vizelanzler Starhemberg, in seiner Stellvertretung Innenminister Frey. Ing. Taufer wird als bisheriger Staatssekretär bis noch für eine kurze Übergangsfrist die Ämter eines Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten weiterführen.

Wien, 30. Juli.

Die Regierungsbildung wurde mit größter Spannung erwartet, da man wusste, daß seit dem Ableben des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß hinter den Kulissen sich ein Ringen zwischen den Christlichsozialen und den Heimwehren abspielte. Die Heimwehren erwarteten nämlich, daß Starhemberg automatisch vom Vizelanzler zum Bundeskanzler vorrücken werde. Diese Hoffnung wurde durch die Ernennung Papens, die den Christlichsozialen mächtiger Rücken gerade recht kam, vereitelt, da Österreich die von Deutschland zur Auslösung gebotene Hand weder abschlagen konnte noch durfte. Aus diesem Grunde betraute der Bundespräsident Miklas den bisherigen Unterrichtsminister Dr. Schuschnigg, der als gemäßigter Christlichsozialer gilt. Die neue Regierung trägt den ausgesprochenen Charakter eines Übergangskabinetts.

Die neue Regierung trat heute vormittags zu einem Ministerrat zusammen, der über die Erteilung des Agreements für Papen zu entscheiden hatte. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen, doch trifft Papen, wie aus Berlin berichtet wird, schon die letzten Vorbereitungen für seine Abreise nach Wien.

Wien, 30. Juli.

In den Bundesländern gab es in der vergangenen Nacht wiederum neuen Attentate und Sprengstoffanschläge. In Lustenau bei Proflahberg warfen unbekannte Täter eine Bombe in ein Kraftwerk, welches stark demoliert wurde. In Steiermark soll es zu einem Zusammenstoß zwischen Heimwehren und Nationalsozialisten gekommen sein, wobei ein Nationalsozialist getötet wurde.

Seit gestern abends ist Wien wieder im Zeichen der verschärften Bereitschaft. Am die Bahnhöfe und vor dem Polizeipräsidium wurden spanische Reiter und Drahtverhaue aufgezogen. Man rechnet mit einem neuen Vorstoß der Nationalsozialisten.

Gestern um 21 Uhr wurde der Oberkommissar der Wiener Polizei, Johann Doppler, der verdächtigt wird, an dem Putsch gegen die Regierung Anteil genommen zu haben, zum Verhör vorgeführt. Doppler benutzte einen Moment und sprang aus dem Gebäude des Polizeipräsidiums aus dem dritten Stockwerk auf die Straße, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb.

Aljechin bleibt Schachweltmeister

Aljechin bleibt Schachweltmeister. — Flohr und Cuwe seine gefährlichsten Gegner. — Lasker scheidet endgültig aus.

Zürich, 30. Juli.

In der 13. Runde des Internationalen Schachturniers in Zürich konnte Weltmeister Aljechin den schwedischen Meister Stahlberg glatt abfertigen. Siege erlitten auch Dr. Lasker gegen Müller, Niemcovic gegen Joh und Ogli gegen Henneberger, dagegen die Partien Flohr : Bogoljubow, Cuwe : Rosselli, Dr. Bernstein : Grob und Johner : Kägel unterbrochen wurden. In der vorletzten Runde fertigte Aljechin seinen Gegner Müller glatt ab. Das nächste Schach war Kägel gegen Dr. Lasker, Grob gegen Bogoljubow, Rosselli gegen Flohr und Henneberger gegen Stahlberg entschieden. Remis endeten die Spiele Dr. Cuwe : Niemcovic, Dr. Bernstein : Ogli und Johner : Joh. In Fortsetzung der in der 13. Runde unterbrochenen Spiele peror Rosselli gegen Dr. Cuwe, während die Partien Flohr : Bogoljubow und Johner : Kägel remis verliefen.

In der 15. und letzten Runde verloren Henneberger gegen Aljechin, Ogli gegen Bogoljubow, Johner gegen Dr. Cuwe, Joh gegen Dr. Lasker, Müller gegen Kägel und Stahlberg gegen Dr. Bernstein. Remis verliefen die Partien Flohr : Niemcovic und Grob : Rosselli.

Als Sieger ging aus dem Turnier wieder Aljechin hervor, der 18 Punkte auf sich vereinen konnte. Hart am Fuß folgten ihm mit je 12 Punkten der Tschechoslowake Flohr, der einzige, der im Turnier keine Niederlage zu verzeichnen hatte, sowie der Holländer Dr. Cuwe. An dritter Stelle platzierte sich Bogoljubow mit 11 1/2 Punkten, während der alte Schachkönig Dr. Lasker, der seinen Weltmeistertitel bisher behaupten konnte, da er schon jahrelang keinem Gegner entgegentrat mit 10 Punkten auf an vierter Stelle zu nennen ist. Die fünfte und sechste Stelle teilen sich mit je 9 Punkten Großmeister Niemcovic, dessen Stern am Schachspiel zu verblasen beginnt, und Dr. Bernstein. Es folgen Stahlberg mit 8, Johner mit 7 ein halb, Henneberger mit 5 ein halb, Ogli mit 5, Rosselli mit 4 ein halb, Grob und Müller mit je 3, Kägel mit 3 und schließlich Joh mit 2 Punkten.

Verbot für Schachturniere in Salzburg

Wien, 30. Juli.

Nach einer Meldung der „Korrespondenz Wien“ aus Salzburg veröffentlicht der Sicherheitsdirektor von Salzburg eine Rundschreibung, wonach das Tragen der Abzeichen der deutschösterreichischen Turnvereine im ganzen Gebiet dieses Bundeslandes verboten ist. Die Verfügung tritt sofort in Kraft und ist mit Strafanktion bis zu 200 S oder bis 14 Tagen Arrest bedroht. Eine Turnhalle in der Stadt Salzburg wurde mit Heimwehrpatrouillen, eine andere mit Osmärkischen Sturmpatrouillen belegt.

Verwegener Befreiungsversuch für Dr. Kintelen

40 Nationalsozialisten drangen mit Autos ins Allgemeine Krankenhaus ein, um Dr. Kintelen zu befreien / Der Versuch ist mißlungen

Wien, 30. Juli.

Gestern versuchten etwa 40 Nationalsozialisten — meistens jüngere Leute — im Allgemeinen Krankenhaus, in dem sich Dr. Kintelen befindet, einzudringen und den ehemaligen Gesandten bzw. Bundesminister und Landeshauptmann von Steiermark zu befreien. Es gelang

ihnen bereits, insgeheim in den Hof einzudringen und die Autos für die Flucht bereitzustellen. Nur der Aufmerksamkeit einer nächtlichen Wachdienst haltenden Krankenschwester, die dem Treiben durch ein Fenster zusah und die daraufhin Alarm schlug, war es zu verdanken, daß der verwegene Versuch der Befreiung Dr. Kintelens mißlang.

Sie erreichten 18.290 Meter

Glimpflich Absturz der amerikanischen Stratosphärenflieger

New York, 29. Juli.

Der gestern erfolgte amerikanische Stratosphärenflug hat, obwohl ihm eine Rekordhöhe nicht gelungen ist, einen günstigen Ausgang genommen. Die drei Stratosphärenflieger Major Kepner, Hauptmann Stevens und Hauptmann Anderson erreichten um 20 Uhr lokaler Zeit eine Höhe von 18.290 Meter. Sie kündigten dann den Abstieg an, meldeten aber, daß die Ballonhülle an verschiedenen Stellen gerissen sei. Der Ballon fiel mit einer Geschwindigkeit von 150 Metern in der Minute, was schon eher einem Absturz als einem normalen Abstieg gleich.

In 10.000 Meter Höhe beschlossen die Insassen, mit dem Fallschirm abzuspringen. In 1500 Meter Höhe sprang als erster Anderson ab. Ihm folgte in 900 Meter über dem Erdboden Stens und in 150 Meter schließlich Kepner. Kepner, dem knapp die für einen normalen Fallschirmabprung notwendige Höhe zur Verfügung stand, erreichte ebenso wie die beiden anderen Stratosphärenflieger Wohlbehalt in der Nähe einer Farm im Staate Nebraska den Erdboden. Nicht weit von ihnen ging der Ballon nieder. Die Gondel soll nach den bisher vorliegenden Meldungen unverfehrt geblieben sein.

Eines der Löcher in der Ballonhülle maß 15 Meter im Umfang. Der Absturz beschleunigte sich, je näher der Ballon der Erde kam.

Die Ursache des Absturzes ist in den starken Winden zu suchen, die in den großen Höhen auftraten und die Ballonhülle nach und nach durchlöcheren und einige Tau abriffen.

Um Papens Ernennung

Das Agreement erteilt oder nicht? — Papen in Berlin.

Wien, 30. Juli.

Die „Reichspost“ meldet: Die heute in Wien verbreiteten Nachrichten, daß der gewesene Vizelanzler v. Papen in Wien bereits eingetroffen sei, haben sich selbstverständlich nicht bewahrheitet. Es ist nicht üblich, daß eine, als Gesandter vorgeschlagene Persönlichkeit schon eher sich an ihren Bestimmungsort begibt, bevor das Ersuchen um das Agreement beantwortet ist. Eine solche Antwort ist seitens der österreichischen Regierung bisher nicht erfolgt.

Berlin, 30. Juli.

Herr von Papen ist aus Bayreuth nach Berlin zurückgekehrt und wartet hier in seiner Privatwohnung die Entscheidung über das für ihn in Wien nachgesuchte Agreement ab. Sobald das Agreement erteilt ist, wird er unverzüglich nach Wien abreisen.

Wie in politischen Kreisen verlautet, hat er sich von der deutschen Regierung gewisse Zusagen erbitten, die er für nötig hält, um in Wien einen Erfolg seiner Mission erzielen zu können, und diese Zusagen seien ihm gemacht worden. Das Büro Papens befindet sich jetzt in demselben Haus wie seine Privatwohnung. Der Posten, der eine Zeitlang vor seinem Wohnhaus stand, ist seit einigen Tagen nicht mehr zu sehen.

Zürich, den 30. Juli. — Devisen: Paris 20.015, London 15.45, New York 306.625, Mailand 26.30, Prag 12.735, Wien 57, Berlin 118.50.

Subjunktiva, den 30. Juli. — Devisen: Berlin 1311.25—1322.05, Zürich 1108.35—1113.85, London 170.86—172.46, New York 3370.78—3399.04, Paris 224.04—225.16, Prag 141.06—141.92, Triest 291.01—293.41, österr. Schilling (Privateclearing) 8.65—8.76.

Nach der Beisetzung des Bundeskanzlers

Der Verlauf der Trauerfeierlichkeit in Wien / Dr. Rintelen lebt noch! / Die Zahl der Todesopfer auf beiden Seiten / Konzentrationslager für Flüchtlinge aus Oesterreich in Jugoslawien

Wien, 29. Juli.

Die Beisetzung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß fand am Samstag nachmittags statt, wodurch die ursprünglichen Dispositionen im Hinblick auf den Zeitpunkt der für Montag anberaumten Beerdigung eine Abänderung erfuhr. Unter ungeheurer Beteiligung der Spitzen der Bundesregierung, des diplomatischen Korps, des Bundesheeres, der Wehrverbände und Korporationen wurde der Sarg mit der Leiche des Bundeskanzlers vor dem Rathaus auf eine Lafette gehoben, worauf sich der Trauerzug in der Richtung zum Stefansdom bewegte, wo die Einsegnung durch Kardinal Dr. Zizner vorgenommen wurde. Im Dom hielt der Kardinal-Erzbischof eine große Trauerrede. Nach erfolgter Einsegnung bewegte sich der riesige Kondukt in den schwarz geflaggten Straßen nach Hiezing, wo Dr. Dollfuß eine provisorische Ruhestätte fand. Nach der durch den Kardinal vorgenommenen zweiten Einsegnung sprachen Unterrichtsminister Dr. Schuschnigg, Stabsführer Kempfner von der Vaterländischen Front, der österreichische Jugendführer Scheffel und der Bundesleiter der Vaterländischen Front, Generaldirektor Dr. Stepan. Viel bemerkt und kommentiert wurde die Tatsache, daß weder der Bundespräsident noch Fey oder Starhemberg Grabreden hielten. Wie die Blätter berichten, wird der Sarg mit der Leiche des Bundeskanzlers später in der Krypta der Seipel-Gedächtniskirche auf der Schmelz beigesetzt werden.

Wien, 29. Juli.

Entgegen den halbamtlichen Meldungen, wonach Dr. Rintelen bereits gestorben sei, konnte nun in Erfahrung gebracht werden, daß sich der Zustand des Patienten bessert, da die Operation geglückt ist. Dr. Rintelen konnte gestern abends zum ersten Male einvernommen werden. Dr. Rintelen gab ausführliche Erklärungen, wonach er aktiv am Putsch gegen die Regierung Dr. Dollfuß beteiligt gewesen sei. Der Zustand Dr. Rintelens ist noch immer besorgniserregend, man glaubt aber, ihn am Leben erhalten zu können. Die österreichische Regierung erhofft sich von den Aussagen ihres bereits amtlich für abgesteht erklärten römischen Gesandten wertvolles Material für die Klärung des Putsches. Es wird bereits darauf hingedeutet, daß es sehr leicht möglich sei, daß Dr. Rintelen den Versuch machen werde, die nationalsozialistischen Führer Habicht und Frauenseld zu belasten. Am Bett des Dr. Rintelen wachen ständig zwei Detektive der Wiener Polizei.

Im Hofe der Marokkaner-Kaserne



Rechts: Bild aus Wien, das einen der Aufzüge zeigt, die im Hofe der Marokkanerkaserne in der die ver...

Wien, 29. Juli.

Die Morgenblätter berichten, daß Dr. Rintelen im Widerspruch zu den bisherigen Meldungen noch lebt. Amtlich verlautet, der letzte Ministerrat habe sich mit dem Schicksal Dr. Rintelens beschäftigt und beschlossen, der italienischen Regierung amtlich die Abberufung Dr. Rintelens als Gesandten Oesterreichs im Rom mitzuteilen. Bezüglich der geheimnisvollen Rolle Dr. Rintelens in den Wiener Vorgängen veröffentlichte die Blätter eine Meldung des „Temps“, in der es u. a. heißt: Dr. Rintelen hat den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini um eine Aussprache ersucht. Mussolini soll sehr erstaunt gewesen sein, als er aus dem Munde Dr. Rintelens Pläne bezüglich einer Umgestaltung Oesterreichs erfuhr. Dr. Rintelen erklärte dem Duce, im Interesse der inneren Befriedung Oesterreichs sei es, daß die Regierung Dr. Dollfuß abberufen und eine neue Regierung mit ihm — Rintelen an der Spitze — gebildet werde. In diesem Kabinett würden auch Vertreter des Nationalsozialismus mitwirken. Dieser Vorschlag Rintelens soll Mussolini in Garnisch gebracht haben. Mussolini lehnte

ihn im Namen der italienischen Regierung entschieden ab.

Wien, 29. Juli.

(Ava). Staatssekretär Ramonelli hielt gestern eine Rundfunkrede über die Putschereignisse und machte dabei Angaben über die Zahl der Opfer, die die Kämpfe auf der Seite der Exekutive gefordert hatte. Nach seinen Angaben hatten die vaterländischen Wehrformationen 48 Tote und 103 Verletzte, das Bundesheer zählt 18 Tote und 37 Verletzte, die Gendarmerie 10 Tote und 20 Verwundete, die Bundespolizei 2 Tote und drei Verletzte und die Zollwache drei Verwundete. Insgesamt zähle man demnach 78 Tote und 165 Verletzte.

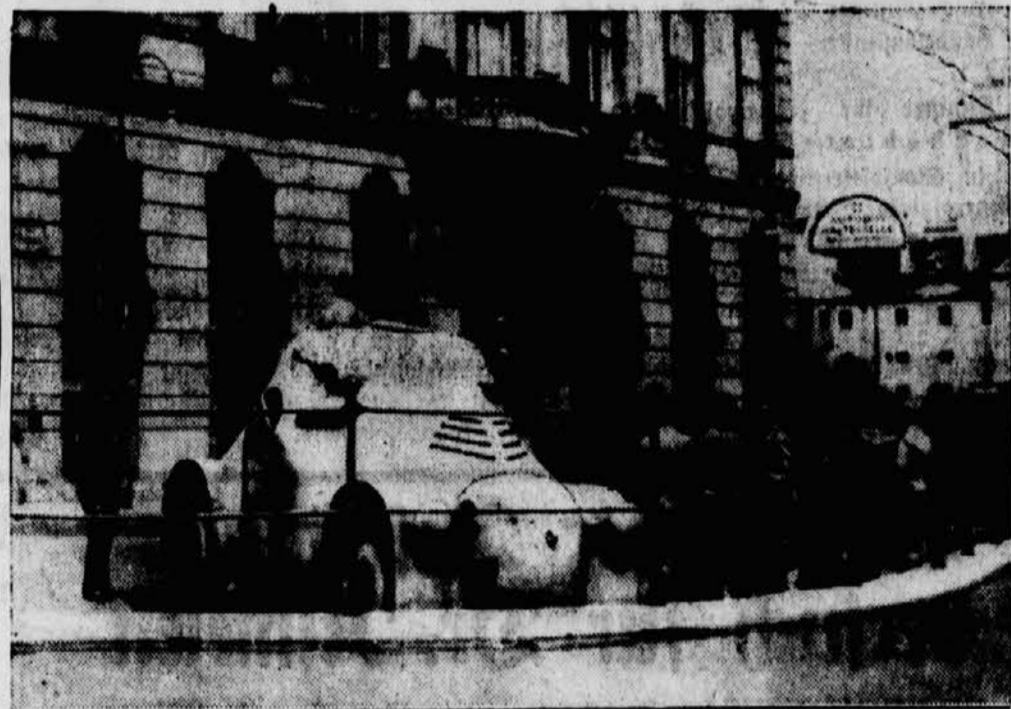
Wien, 29. Juli.

In unterrichteten Kreisen erklärt man, daß die Aufständischen seit dem 25. Juli bis heute bereits 200 Tote und mehrere hundert Verwundete verzeichnen. Durch die Dringane der Exekutive wurden 1200 Aufständische gefangen genommen.

Wien, 29. Juli.

Nach hier noch unbestätigten Meldungen soll General Barboff, der in einer kol-

Das erste Bild von der Aufstandsbewegung in Wien



Erste in Jugoslawien eingetroffene authentische Aufnahme von der Besetzung des Bundeskanzlersamts am Ballhausplatz in Wien durch die Aufständischen. Das Bild wurde am Mittag des Mittwochs gemacht und zeigt einen Panzerwagen vor dem Portal des Bundeskanzlersamts.

Feierliche Ueberführung der Leiche Dollfuß' in die Volkshalle des Wiener Rathauses



Der Trauerzug beim Passieren des Parlamentsgebäudes.

Am Donnerstag nachmittags fand die feierliche Ueberführung der Leiche des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß vom Bundeskanzleramt in die Volkshalle des Rathauses mit großen militärischen Ehren statt.

Unterrichtsminister Dr. Schuschnigg.



Der nach der Ermordung von Dr. Dollfuß zunächst die Leitung der weiteren Staatsgeschäfte übernommen hatte.

portierten Ministerliste des geplanten Kabinetts Rintelen als Heeresminister figuriert hat, verhaftet worden sein. General Barboff war bekanntlich Chef der Militär-Kabinettskanzlei des einfrigen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand.

Belgrad, 29. Juli.

Da in den letzten Tagen viele Flüchtlinge aus Oesterreich auf jugoslawischem Territorium eingetroffen sind und das politische Asylrecht forderten, das ihnen nach internationaler Gepflogenheit von unseren Behörden nicht aberkannt werden konnte, wurde verfügt, daß alle Flüchtlinge vorberhand in besonderen Konzentrationslagern unterzubringen sind, die sie nicht verlassen dürfen, bevor ihr weiteres Schicksal geklärt ist. Solche Konzentrationslager wurden in Barazdin, Bjelovar und Slavonka Pozeza errichtet. Die Kärntner und Kärntnerbürger Flüchtlinge wurden nach Barazdin gebracht, wo bereits 500 Mann untergebracht sind. Der zweite Transport aus dem Drautal geht nach Bjelovar. In Barazdin wurden die Flüchtlinge in der Volkshalle untergebracht. Die Grenzbehörden erhielten den strikten Auftrag, strenge darüber zu wachen, wer die Grenze überschreitet. Jeder Kontakt zwischen den Flüchtlingen und ihren Angehörigen in Oesterreich ist verboten. Die meisten Flüchtlinge sind ohne Geld und Wäsche bzw. Kleider. Diejenigen, die sich selbst nicht erhalten können, werden in den Konzentrationslagern verpflegt.

Wie verlautet, haben die in Jugoslawien internierten Nationalsozialisten abends einen Scheck lautend auf 100.000 Dinar erlegt, damit die jugoslawische Regierung die Kosten für die Verpflegung bestreiten könne.

Paris, 29. Juli.

Der „Excelsior“ beschäftigte sich mit der Lage in Oesterreich und mit den Maßnahmen, die im Zusammenhange mit den Vorgängen in diesem Lande getroffen werden sollen. Das Blatt meint u. a.:

„London hält sich nach wie vor auf der Seite des Abwartens, wenn auch von dieser Seite ursprünglich der Wunsch nach Einberufung des Völkerbundes geltend gemacht wurde. Was Rom betrifft scheint es, daß man sich dort nicht mehr für einen Schritt der Mächte in Berlin einsetzt, da Deutschland bekanntlich die vierte Signatarmacht des Viererpaktes ist. Auch die Haltung der Pariser Regierung bleibt abwartend. Es kommt jetzt also nur darauf an, ob sich Paris London und Rom einigen wollen, um einen gemeinsamen Entschluß in dieser Richtung zu fassen.“

Wien, 29. Juli.

Gestern nachmittags wurden der Generaldirektor der Alpine Montangesellschaft, Dr. A p p o l d, der Universitätsprofessor S u g e l m a n n und der Obmann des österreichischen Volksbundes, R e u b a c h e r, im Zusammenhang mit der Butschaffäre verhaftet.

Wehrmann Banetta ermordete Dollfuß

Die Person des Mörders des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß ist festgestellt. Es ist der 35jährige ehemalige Wehrmann Otto B a n e t t a. Er hatte durch 17 Jahre beim Militär gedient und war im Krieg Kaiserjäger. Später diente er bei der Volkswehr und beim Bundesheer und wurde wegen nationalsozialistischer Wählerleien entlassen.

Wie die „Reichspost“ meldet, wurde der Angriff auf das Bundeskanzleramt von einer nationalsozialistischen SS-Standarte unternommen. Insgesamt haben sich an der Aktion 106 entlassene Wehrmänner beteiligt, der Rest bestand aus anderen Nationalsozialisten.

Die taktische Durchführung oblag dem ehemaligen Gefreiten Holzweber. Die Auftrührer traten bei der Entwaffnung der Polizeimannschaft im Bundeskanzleramt „im Namen des Polizeidirektors Steinhäußl und des Generalinspektors Dr. Gopmann“ auf. Gegen Steinhäußl, der Vorstand der Kriminalsektion der Bundespolizeidirektion ist, sowie gegen den Polizeikommissär Gopmann ist das Verfahren bereits eingeleitet. Steinhäußl ist am 25. Juli außer Dienst und zur Disposition der Polizei gestellt worden und hat seither die Gebäude der Polizeidirektion nicht mehr verlassen.

Wie der „Telegraph“ mitteilt, werden 30 Putschisten, die aus der Polizeifaserne in das Polizeigefängnis auf der Rossauerlande überführt wurden, vor das militärische Ausnahmegericht gestellt werden. Die übrigen Auftrührer werden sich vor dem Schnellgericht zu verantworten haben.

Bei Darmträgheit, Leber- und Gallenleiden, Fettucht und Bläh, Magen- und Darmleiden, Geschwülsten der Dickdarmwand, Entzündungen des Enddarmes befeuchtet das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser Störungen in den Unterleibsorganen rasch und schmerzlos. Bewährte Krankenhauserfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Bitters die Darmstärkungs-Empfindungen prompt abföhrt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Juristenkongreß in Zagreb

Von 7. bis zum 9. September tritt in Zagreb der sechste Juristenkongreß des Königreiches Jugoslawien zusammen, für dem großes Interesse herrscht, da bereits tschechoslowakische, polnische und besonders bulgarische Juristen ihre Teilnahme angemeldet haben. Die Tagesordnung des Kongresses umfaßt sehr aktuelle Fragen, wie staatliche und kirchliche Befehgebung, Aenderung im Strafrecht mit Rücksicht auf Delikte aus der wirtschaftlichen Sphäre, administrative und Gerichtsgebühren, u. a. Nach Beendigung des Kongresses ist ein Ausflug an die Adria mit Besuchen von Split, Dubrownik und Kotor in Aussicht genommen. Anmeldungen für die Teilnahme an dem Kongresse sind bis 20. August vorzunehmen. Teilnehmern können an ihm nur diplomierte Juristen.

Rüffe, die töten.

Der Lehrer warnt seine Schüler davor, Tiere zu töten. „Könnt ihr mir ein Beispiel dafür geben, wie gefährlich es ist, so etwas zu tun?“ fragt er. — „O ja, Herr Lehrer“, ruft ein Junge. Meine Tante hat immer ihren Schloßhund geföhrt.“ — „Nun, und was geschah?“ — „Er ist gestorben!“

Die Folgen verantwortungsloser Pressehebe

Die fassam bekannte „Wiener Sonn- u. Montagszeitung“, ein Heft- u. Schmierblatt äbellester Sorte, veröffentlichte in ihrer letzten Nummer einen haarsträubenden erdichteten Beograder Bericht aus „privater Quelle“, in dem es u. a. heißt, die Nationalsozialisten hätten sämtliche deutschen Blätter von Jugoslawien aufgelaufen, darunter auch das Jugoslawische „Zagreber Morgenblatt“. In dem haarsträubenden Bericht heißt es ferner daß die Organisation „Boj“ von den „Nazis“ getarnt errichtet wurde nach dem Muster der deutschen SA. Wer die Verhältnisse wirklich kennt, dem wird die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ nur ein Lächeln des Bedauerns über so viel Uninformiertheit und verbrecherischen Zynismus abringen. Daß aber dabei eine Menschenexistenz vernichtet wurde, verdient ganz besonders gerügt zu werden. Das Wiener Akeblatt berichtet nämlich, daß ein gewisser Herr R. aus Deutschland gekommen sei, um von Zemun aus nationalsozialisti-

che Propaganda zu treiben. Der Mann, der wie wir erfahren demokratisch gestimmt ist, und mit dem heutigen System in Deutschland nicht das geringste zu tun hat, ist auf Grund dieser erlogenen Mitteilung über seine Tätigkeit von seinen überempfindlichen Brotgebern vor die Türe gesetzt worden, u. zwar nach fast zweijähriger Stellenlosigkeit. Kommentar überflüssig.

Interessantes Bild vom Kriegsschauplatz Gran Chaco



In dem Krieg zwischen Bolivien und Paraguan im Gran Chaco, der nun schon seit zwei Jahren mit fast unverminderter Heftigkeit fortbauert, fielen in diesem Monat 4500 bolivianische Soldaten. Unser Bild zeigt, wie bolivianische Kriegsgefangene mit verbundenen Augen von der Front in das paraguayische Hinterland befördert werden.

Frankreichs sozialer und intellektueller Marschall

Zum Tode des Marschalls Lyautey

Mit dem französischen Marschall Lyautey, der jetzt im 80. Lebensjahre verstorben ist, hat nicht nur die französische Armee, sondern das Heerwesen aller Zeiten und Länder einen der originellsten soldatischen Köpfe verloren. Selbstverständlich war Lyautey, dessen Name aufs engste mit der Franzisierung Marokkos verbunden ist, Franzose und



Marschall Lyautey

nur französischer Offizier. Er war 1854 in Nancy geboren und entstammte einer Familie, die traditionsgemäß mit der französischen Armee aufs engste verbunden war. Schon in jungen Jahren trat er in das Heer ein. Ein Zufall fügte es, daß er schon als Leutnant in die Kolonien kam. Durch diese Wendung seines Schicksals ist er Zeit

seines Lebens in den Kolonien geblieben, die er erst als 70jähriger wieder verlassen hat.

Nicht die Tatsache allein, daß er mehr als 50 Jahre in den französischen Kolonien gelebt hat, in das Bemerkenswerte an dem Leben Lyauteys, sondern die Art und Weise mit der er seine Aufgabe als Kolonialoffizier erfaßte und die er auf seiner Mitarbeiter und Nachfolger zu übertragen versuchte. Im Gegensatz zu fast allen seinen Kameraden, namentlich, als er schon in höhere Rangstufen gerückt war, sagte nämlich Lyautey seine Aufgabe nicht von der rein militärischen Seite auf, sondern er suchte sie kulturell und sozial zu erfassen und zu vertiefen. Lyautey war überhaupt das, was man einen philosophischen General nennen könnte. Das mag umso merkwürdiger klingen, als in der französischen Kammer zu Anfang der 90iger Jahre heftige Angriffe gegen ihn als den damaligen Generalgouverneur von Marokko erhoben wurden, in denen ihm Despotismus großer Stills vorgeworfen wurde. Ein Despot war Lyautey bestimmt nicht, aber er war ein intellektueller Aristokrat, der von Staat und Volk andere Auffassungen hatte, als sie in der französischen Demokratie üblich waren. Er befaßte sich nicht nur als General, sondern auch als Vertreter Frankreichs, und deshalb kommandierte er nicht nur seine Soldaten, sondern auch die Bevölkerung, denen er Aufgaben vorschrieb auf kulturellem, sozialem und hygienischem Gebiete, wie seinen Truppen eine Feinddienstleistung. Eine andere Methode

Die milde palmira Seife macht Ihren Teint gesund und schön



des Regierens war in den Kolonien und vor allem in Marokko, wo er von 1912 an wirkte, auch gar nicht denkbar. Einer seiner Verteidiger in der Kammer hat den Angreifern entgegnet, daß es sich, wenn man schon von Despotie reden wolle, bestimmt um kultivierte Despotie handle, gemildert durch Philosophie und Humanität.

Das klingt ein wenig allzu geistreich und fast überspitzt. Aber etwas Richtiges ist nicht abzustreiten. Lyautey war als junger Offizier in die Kreise des Grafen de Mun gekommen, dessen Ideen von Gott, Vaterland und der Verpflichtung zur Gemeinschaft ihn außerordentlich anzogen. Lyautey verknüpfte den Gemeinschaftsgedanken mit eigenen Ideen, in denen er die Rolle des Offiziers dahin umriß, daß der Militärdienst nicht mehr als Last empfunden werden dürfe, sondern als vornehmste Erziehung zum Staatsbürger, wobei der Offizier ein vorbildlicher und sozialer Mensch sein müsse. Diese Gedanken faßte er in einer Schrift zusammen, die 1891 anonym erschien und die auch in deutschen Militärkreisen großes Aufsehen erregte.

Dennoch war in der ganzen französischen Armee der Name des Verfassers bekannt. Und als Lyautey Ende der 70iger Jahre nach Tonking kam, zog ihn der dortige militärische Oberbefehlshaber Gallieni näher an sich, weil auch er auf dem Standpunkt stand, daß der Kolonialoffizier das Land befreiben müsse, wenn er es erobern hat. Daraus entwickelte Lyautey eine neue Lehre für den Kolonialoffizier. „Der Klintenschuh“, so hat er gelegentlich geschrieben, „lehnt sich nicht, wenn er nicht gleich am nächsten Tag ein friedliches, befruchtendes und administratives Ergebnis zeitigt. Der Kolonialoffizier muß den Eingeborenen, dem er gestern als Feind gegenüberstand, sich zum Freunde machen, muß Recht sprechen, pflanzen, bauen, Schulen schaffen und auf alles ein Auge haben.“ Mit Gallieni zusammen, dem er später auch nach Madagastar folgte, suchte er seinen Lehren Geltung zu verschaffen. Wenn es auch nicht immer gelang, das Bleibende seiner theoretischen Erörterungen besteht darin, daß sie bis zu einem gewissen Grade grundlegend für die Kolonialpolitik aller europäischen Länder wurden.

Lyauteys Meisterstück war die Kolonisierung von Marokko. Hier konnte er, ungehindert durch Vorgesetzte, ganz nach seinen Ideen leben. Alles, was in der Zeit von 1912 bis 1924 in Marokko geschehen ist, trägt den Stempel seines Geistes. Häfen, Schulen, Eisenbahnen, Museen und die Auswertung der Bodenschätze, vor allem aber die Erschlie-

Humor der Woche



Im Kinderzimmer werden zwei Kleine dabei überrascht, wie sie würdevoll und mit feierlicher Miene einherstolzieren. „Was bedeutet denn das?“ „Wir sind Braut und Bräutigam“, antwortet das Mädchen, „und gehen jetzt gerade in die Kirche zur Hochzeit.“ In der Ecke sitzt der Allerkleinste und schaut sehr wichtig vor sich hin. „Und was machst du hier?“ „Noch gar nichts; ich warte darauf, daß ich geboren werde!“

Lokal-Chronik

Montag, den 30. Juli

Seine letzte Fahrt

Imposante Trauerfeier für General Rudolf Maister

Unter ungeheurer großer Beteiligung — man kann füglich behaupten, daß an der Beisetzungsfeier im Umzug und im Spalier 15.000 Personen teilgenommen haben — fand am Samstag nachmittags die feierliche Beisetzungsfeier des Generals und Dichters Rudolf Maister = Bojanov statt. Nicht nur die Stadtbevölkerung, auch die Landbewohner waren von Nah und Fern zusammengeströmt, um dem dahingegangenen General die letzte Ehre zu erweisen. In den Vormittagsstunden defilierten Tausende von Menschen am Sarge, der in der Durchfahrt des Rathauses, welche schwarz drapiert war, auf einem Katafalk, umgeben von Blattpflanzen und Kränzen, in den Vormittagsstunden aufgebahrt worden war. Um 15.30 Uhr begannen die Vereine und Korporationen mit dem Aufmarsch auf dem Hauptplatz. Den Kondukt stellten von seiten der Garnison eine Kompanie des J. R. 45 und eine Batterie des Art. Reg. 32, unter dem Kommando des Majors P a v l i č. Inzwischen war der Hauptplatz von den zahlreichen Abordnungen des Sokol mit einer herrlichen Abteilung an der Spitze, von den Maister- Legionären, der „Jadranska straza“, den alademischen Abordnungen, den Musikkapellen „Drava“ und „Danica“, den Feuerwehren mit eigener Kapelle, der „Marodna odbrana“ mit anderen Organisationen bereits voll besetzt worden. Vor dem Rathaus hatten die Vertreter der zivilen und militärischen Behörden Aufstellung genommen. Vor dem Sarg fand sich die Witwe des verstorbenen Generals, Frau Maister mit den beiden Söhnen und einigen Verwandten ein. Nach dem Eintreffen des Banus Dr. M a r u š i č u. des Bizebanus Dr. P i r l m a j e r sowie des Vertreters S. M. des Königs, General S a b z i č sowie des Vertreters des Kriegs-

ministers Oberst P u t n i k o v i č, nahm Fürstbischof Dr. T o m a z i č unter großer geistlicher Assistenz die erste Einsegnung vor. Bürgermeister Dr. L i p o l d sprach daraufhin vor dem Sarge tief empfundene Worte des Dankes und des Nachrufes im Namen der Stadtgemeinde. Die vereinigten Sängerkörpe brachten einen ergreifenden Trauerchor zum Vortrag.

Sodann setzte sich der imposante Trauerzug unter den düsteren Klängen der Militärkapelle und der übrigen Kapellen in Bewegung. Der Sarg wurde von aktiven Offizieren und Maister-Legionären auf die Lafette gehoben, worauf sich die Angehörigen und nach diesen die Spitzen der Trauergäste in den Trauerzug einfügten. Als erster Schritt der Vertreter S. M. des Königs, General Hadzič, nach ihm Banus Dr. Marušić und Bizebanus Dr. Pirkmajer, Stadtkommandant Oberst Blisic, die beiden Bezirkshauptleute Makar und Dr. Seneković, Bürgermeister Dr. Lipold mit den Mitgliedern des städtischen Gemeinderates, Senator Dr. Ploj, die Abg. Krejči, Dr. Ploj, Gajšel, Ing. Pahernil, Petovar, Zemljič, Spindler und Pustoslavski, Polizeichef Radošević, Grenzpolizeichef Krajinović. Vertreter der Gemeinden Ljubljana, Celje, Ptuj, Kamnik, Rakek, Unec und Marenberg, ferner Vertreter der übrigen Behörden, Korporationen und Institutionen. Den Abschluß bildete eine Batterie des heimischen Artillerieregiments. Auf dem Sarg sah man die Feldklappe des Generals mit Säbel, Scheide und Dienstschärpe. Die Lafette mit dem Sarg wurde von Unteroffizieren und Sokoln flankiert. Tausende und Tausende hatten inzwischen auf der Reichsbrücke und an den Straßen entlang, die der Kondukt passierte, Aufstellung genommen, um dem toten General die letzte Ehre zu erweisen. Unter dem Geläute der Kirchenglocken bewegte sich der Zug an den umflorten Straßenlampen vorüber gegen Pobrezje. Mit besonderem Interesse blickte man auf die hohen Auszeichnungen des Generals, die von zwei Offizieren auf Samtpolstern getragen wurden. Ein Blumenwagen ächzte unter der Last der Kränze, viele Kränze wurden auch hinter den Fahren der Verbände getragen.

Am Friedhof nahm zunächst Fürstbischof Dr. T o m a z i č die letzte Einsegnung des Grabes vor, worauf er in einer bewegten, tiefdurchdachten Ansprache Worte des Trostes für die Hinterbliebenen fand und die großen menschlichen, soldatischen und nationalen Verdienste des Generals würdigte. In kräftigen, markanten und eindrucksvollen Worten nahm Oberst G l i s i č im Namen der Offiziere der Garnison Abschied. Er sprach dann für die Maister-Legionäre Oberst C v i r n, M a l e n š e l und S t i l b a r (Celje), ferner Dr. Uroš B e l i č vom Zentralauschuß der „Marodna odbrana“ in Beograd und Dr. J a n č i č für die Mariborer Organisation der „Marodna odbrana“. Im Namen der Kärntner Slowenen hielt Dr. F e l l a c h e r aus Ljubljana eine eindrucksvolle Trauerrede und als letzter im Namen der slowenischen Literaten der Schriftsteller Chefredakteur Radivoj R e h a r. Nach einem letzten Gebet, das der Fürstbischof am offenen Grabe hielt, gab die Ehrenkompanie eine Generalbecharge ab, die Batterie feuerte den letzten Salut, die letzten Akkorde des Trauerchors verklungen über die Gräber in den hereinräuchernden Abend. Damit war die Beisetzungsfeierlichkeit zu Ende.

Abtransport österreichischer Flüchtlinge

Die Zahl der österreichischen Flüchtlinge mehrt sich noch immer. An der Kärntnergrenze haben sich mehrere Hundert Nationalsozialisten nach Jugoslawien gewandt, wo sie zunächst entwaffnet und dann abtransportiert wurden. Gestern passierte ein Transport von fast 300 Flüchtlingen unsere Stadt. Den Kolonnen wurden noch 13 Flüchtlinge, die in Maribor Zuflucht genommen haben, sowie die 86 Nationalsozialisten, die über Radgona geflüchtet

fung des Landes durch breite, dreiteilige Verkehrsstraßen, die auf Befehl Chauteys so großzügig angelegt wurden, daß sie auch für den Autoverkehr der nächsten 30 Jahre noch ausreichen werden. Als der Krieg ausbrach, war Chautey bewußt ungehorsam. Paris gab ihm den Befehl, Marokko zu räumen und nur die Küste zu halten. Da er wußte, daß auch nur beim Scheitern einer Räumung das Binnenland verloren war, antwortete er Paris überhaupt nicht, sondern zog mit den wenigen Truppen, die ihm verblieben waren, durch ganz Marokko kreuz und quer, sodaß die Bevölkerung tatsächlich nicht auf den Gedanken des Abfalls oder des Aufstehens kam. Trotz der schweren Schicksalsschläge, die Frankreich während des Krieges erlitt, zeigte sich Chautey immer zuversichtlich und lächelnd, was ihm den Beinamen der „Lächelnde General“ eintrug. Aber es war psychologisch richtig; denn die Marokkaner wurden dadurch abgehalten, gegen die Tricolore vorzugehen. Da Chautey schließlich auch dafür sorgte, daß die Bewohner Marokkos trotz der Einschränkungen während des Krieges ihre gewohnten Süßigkeiten und Backwerke erhielten, wurde Marokko für Frankreich gerettet.

Aus seiner Schule ist ein Kreis von Offizieren und Verwaltungsbeamten hervorgegangen, die der heutigen französischen Kolonialpolitik große Dienste leisteten. Wenn jetzt Frankreich seinem Marschall die letzten Ehren erweist, wird man voraussichtlich viel zu hören bekommen von diesem sozialen u. intellektuellen Offizier, dem die Eroberung nichts galt ohne den Aufbau. Als Vorkämpfer für diese Ideenverbündung ist Chautey aus der Kolonialgeschichte nicht fortzudenken.

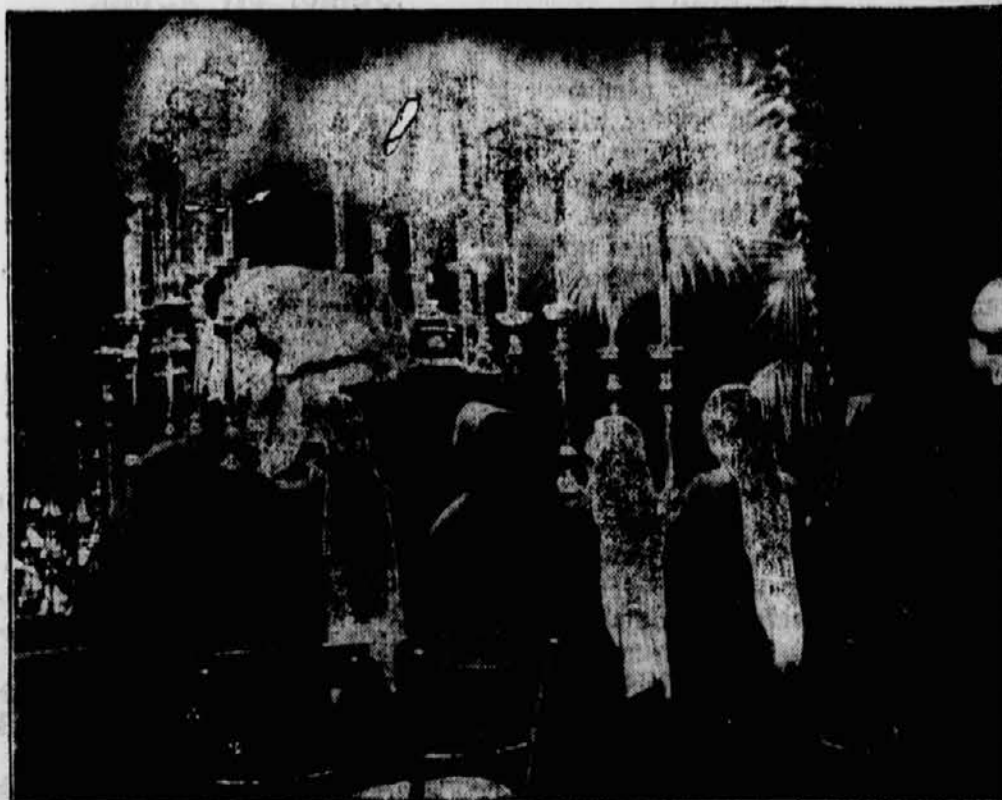
Große Sokolfeierlichkeiten in Zagreb

100.000 Besucher werden erwartet.

Aus Zagreb wird berichtet: Am 2. August beginnen die auf vier Tage anberaumten großen Feierlichkeiten des jugoslawischen Sokolverbandes. Die Feier wird vom Zagreber Gau des Verbandes veranstaltet. Als Gäste nehmen daran nicht nur sämtliche 23 Gauen des jugoslawischen Sokolverbandes teil, sondern auch starke Abordnung der tschechoslowakischen, polnischen und russischen (Emigranten) Sokolorganisationen, sowie der erst unlängst dem slawischen Sokolverbande beigetretene bulgarische Turnerorganisation „Jugonaci“.

Als Schauplatz der großen Festlichkeit wurde am östlichen Stadende gegenüber dem Parke Maksimir mit einem Kostenaufwande von mehr als zehn Millionen Dinar ein Stadion errichtet. Der Zuschauerraum, der aus arenenartig aufgebauten Tribünen, besteht, faßt nahezu 60.000 Personen, während die Arena selbst Raum für das gleichzeitige Auftreten von über 5000 Turnern bietet. An das Stadion schließt sich das große Barackengelände an, in dem sich gleichzeitig nahezu 20.000 Turner für den Auftritt vorbereiten können. Das Stadion bleibt zur Veranstaltung aller größeren sportlichen Veranstaltungen stehen.

Der Katafalk mit dem toten Bundeskanzler im Wiener Rathaus



Im Wiener Rathaus wurde die Leiche des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß öffentlich aufgebahrt. Man sieht hier den Trauerkatafalk in der Rathaushalle.

Kino

Union-Lokino. Nur zwei Tage die populäre Operette von B. Granichstädten „Der Orlow“ mit Svetislav Petrovič und Viane Hajd. Es folgt der Großfilm „Quid“ mit Hans Albers, Lilian Harvey und Paul Hörbiger.

Burg-Lokino. Bis einschließlich Dienstag der ausgezeichnete Sensationsfilm „Räuber der Luft“. Mittwoch beginnt der Großfilm „Der schwarze Husar“, ein Film- Schlager aus Napoleons Zeiten mit Conrad Veidt, Mady Christians, Otto Wallburg und Wolf Albach Rethy in den Hauptrollen. In Vorbereitung die beste Operette im Tonfilm „Gräfin Marija“ mit Hubert Marischka, Ernst Beres und Dorothea Wieck und dem besten aller Komiker Szöke Szatal in den Hauptrollen.

sind angeschlossen. Die Flüchtlinge wurden nach Barazdin abtransportiert, wo sie in einem Lager untergebracht wurden. Gestern mittags traf ein weiterer Transport von 150 Flüchtlingen ein, der nach Slonj Bozega weitergeleitet wurde.

Der Standpunkt der Leitung der Gastwirte-Brauerei in Laško

Mit Rücksicht auf den Artikel der „Mariborer Zeitung“ „Vor der Entscheidung“, der am 14. d. erschienen ist, werden wir von der Leitung der Gastwirte-Brauerei A.-G. in Laško um die Veröffentlichung nachstehender Zeilen ersucht:

„Es entspricht keineswegs der Wahrheit, daß wir vor der Entscheidung, ob die Brauerei liquidiert oder die Bauarbeiten fortgesetzt bzw. beendet werden sollen, stehen. Wahr vielmehr ist es, daß unsere Aktionäre bei der letzten Generalversammlung einstimmig den Beschluß faßten, den Bau beschleunigt mit allen Mitteln und unter allen Umständen fortzusetzen; ferner alle Schuldner, zu welchen auch jene Zeichner unserer Aktien aus der Umgebung Maribors, auf deren Meinung Sie sich berufen, gehören, aufgefördert werden, ihren Verpflichtungen in vollem Maße nachzukommen. — Absolut entspricht es nicht der Wahrheit, daß damit unser Unternehmen viele Existenzen in Gefahr bringen bzw. ihren Ruin herbeiführen würde, wahr dagegen ist es, daß die Leitung der Gastwirte-Brauerei A.-G. in Laško die Interessen der Mehrheit ihrer pflichtbewußten Aktionäre, die ihre Aktien zur Gänze und rechtzeitig eingezahlt hatten, schützt und gerade diese stellen mit Recht das billige Verlangen, daß auch die Säumigen ihrer Pflicht und Schuldigkeit nachkommen. — Ober sollen gerade jene darunter leiden, die ihre Verbindlichkeiten einlösten, wenn der Brauerei durch Pflichtvergessenheit gewisser Schuldner-Aktienzahler die Mittel zur Eröffnung des Betriebes fehlen? Wir sind überzeugt, daß Laškoer Bier heute schon überall im Auslande stünde, wenn alle Subskribenten ihren Verpflichtungen nachgekommen wären. — An ihnen liegt also die Schuld, daß die Brauerei noch heute nicht den Betrieb in vollem Umfange aufnehmen konnte und nicht an der Leitung der Brauerei. Diesen Aktienzählern wäre selbstverständlich die Liquidation des Unternehmens der geeignetste Ausweg, um sich ihren freiwillig übernommenen Verpflichtungen zu entziehen. Sie brauchen dann natürlich die eingeklagten Schulden nicht zahlen und würden so den Verlust in keiner Weise spüren.“

Ebenso unrichtig ist es, daß die Leitung der Gastwirte-Brauerei A.-G. in Laško den Standpunkt der schuldbenen Aktienzähler aus der Umgebung Maribors für gerechtfertigt betrachte, daß sie mit ihnen ein Kompromiß schließen will und die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung anregt, in welcher die Entscheidung über das weitere Schicksal der Brauerei fallen soll. Ferner ist nicht wahr, daß Herr Trop die Schuldner im Namen des Verwaltungsrates empfangen und ihnen welche bindende Zusagen gegeben hätte, wahr aber

ist es, daß er mit den Schuljahren nur als Privatmann sprach, wobei er ihnen jedes schädliche Vorgehen gegen die Brauerei abgeraten hat.

Was das Verwaltungsgebäude, welches vor 2 Jahren fertiggestellt wurde, anbetrifft, müßte daselbe mit Rücksicht auf die Vollen- dung der Fabrikobjekte, spätestens heuer aufgebaut werden, nur mit dem Nachtheile, daß der ganze Verwaltungsapparat bis zu dieser Zeit in einem teuren und unzureichen- den Provisorium sein Dasein hätte fristen müssen.

Zum Schlusse bemerken wir noch, daß wir ungeachtet aller Hindernisse und Anfeindun- gen unsere Arbeit energisch fortsetzen und sie im Interesse der Mehrheit unserer wäl- deren Aktionäre, wie auch zum Stolze und zur Unabhängigkeit unseres gesamten stam- men, volkstreuem Gastwirtestandes, vollenden werden."

m. Oberministerialrat Dozent Dr. Matko verläßt Maribor. Wie wir bereits berichtet, wurde der bisherige Primararzt der Abteilung für interne Krankheiten am All- gemeinen Krankenhaus in Maribor, Herr Dozent Dr. Ivan Matko, zum Obermi- nisterialrat für Sozialpolitik und Volksge- sundheit ernannt. Mit Oberministerialrat Dozent Dr. Matko verläßt die Draustadt einen der hervorragendsten Wissenschaftler auf dem Gebiete der Medizin und insbeson- dere auf dem Gebiete der Tuberkulosebe- kämpfung. Oberministerialrat Dr. Matko war der erste in Jugoslawien, der die Or- ganisation einer systematischen Bekämpfung der Tuberkulose in die Wege leitete. Er gründete u. a. auch die Antituberkuloseliga in Maribor, die ihn in Anerkennung sei- ner großen Verdienste zum Ehrenmitglied gewählt hat. Oberministerialrat Dr. Matko wird schon in den nächsten Tagen seiner ehrenden Berufung Folge leisten und seinen neuen schwierigen und verantwortungsvol- len Posten im Ministerium für Sozialpoli- tik und Volksgeundheit beziehen. Der große Kreis seiner Freunde und Bekannten sowie der ehemaligen Patienten begleitet Oberministerialrat Dozent Dr. Matko auf seinem Wege nach Beograd mit den besten Wünschen für ein weiteres erspriechliches Wirken auf seinem neuen Tätigkeitsfelde.

m. Verstorbene. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Silva Kaiser, 6 Jahre alt; Marie Pudlerin, 65 Jahre; Juliane Heßl, 47 Jahre; Marie Pull, geb. Kreuch, 39 Jahre.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Karl Gregori- cich mit Frä. Mirolava Spelac; Johann Pongrac mit Frä. Jda Bombal; Alois Dvorsak mit Frä. Walburga Langhammer; Josef Ploj mit Frä. Marie Potočnik; Ar- tur Hernaus mit Frä. Therese Novak und Anton Močivnik mit Frä. Marie Golobnik.

m. Aus dem Bahndienste. In den Ruhe- stand wurden versetzt die Bahnbeamten Jo- sef Ingotič, Karl Matar und Martin Bi- bič in Maribor, Anton Horjak und Stefan Zigon in Židani most sowie Ivan Salaman in Celje, ferner die Unterbeamten Martin Bluhaj, Jakob Černič, Ivan Labinek, Franz Oberst und Jakob Perje in Maribor, Vlastus Novak in Židani most, Jakob Knez und Rudolf Tačlo in Celje, Franz Krizanec in Grobelno, Leopold Dolničar in Prager- sto und Josef Plibersek in Slovenska Bi- strica.

m. An der Wein- und Obstbauschule in Maribor wurde das laufende Schuljahr ver- gangenen Samstag mit einer intimen Feier geschlossen, der auch viele Angehörige der Schüler und Freunde der Anstalt beiwoh- nten. U. a. waren anwesend der Vizepräsi- dent des Senats Dr. Ploj, der Vorstand der Landwirtschaftsabteilung der Banatsver- waltung Ing. Židaniček, Bezirkshaupt- mann Dr. Senekovič, die Obmänner der Landwirtschaftsausschüsse Schindler und Šumenja, Bürgermeister Jan- zekovič aus Kosaki, der Obmann der Filiale Maribor der Landwirtschaftsgesell- schaft Dr. Kovačič, der Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchs- und Kontroll- station Ing. Mohorič, der Oberdirek- tor der Strafanstalt Vrabi und die Schul- leiter aus der Umgebung. Der Schülerchor brachte einige Lieder zum Vortrag, worauf Direktor Prof. Ploj einen Bericht über die Tätigkeit der Anstalt im vergangenen Schuljahr erstattete. Zwei Schüler hielten so-

SHELL TOX

dann Vorträge über die Richtlinien in un- serem Weinbau und über die Bedeutung des Genossenschaftswesens, worauf Ing. Židaniček einige Worte an die 18 Absol- venten des zweiten Jahrganges richtete, in- dem er sie aufmunterte, das väterliche An- wesen im Sinne der in der Schule gewon- nenen Kenntnisse zu bestellen. Nach der Zeug- nisverteilung wurden Gedichte und Lieder vorgetragen, worauf ein Schüler Direktor Priol und dem Lehrkörper für die ausge- wandte Mühe herzlich dankte. Nach aufmun- ternden Worten des Direktors Priol an die zukünftigen Landwirte wurde die Feier ge- schlossen.

m. Jene Weingartenbesitzer, die ihre Be- teiligung an der Ausstellung und Weinkost- probe der Mariborer Festwoche angemeldet haben, werden ersucht, die betreffenden Wein- sorten bis zum 1. August der Festwochelei- tung, Razlagova ul. 16, zu überstellen.

m. Straßensperre. Wegen der Verant- wortungen der Festwoche werden die Preker- nova ulica vom Studentenheim bis zur Jemec-Gärtnerei und die Razlagova ulica vom Eingang in die Union-Brauerei bis zum Städtischen Kindergarten für jeden Ver- kehr gesperrt.

m. Verwegener Einbruch. Der Abgeordnete Herr Direktor Rejčič hatte dieser Tage einen sehr unliebsamen Besuch. Während sei- ner Abwesenheit drangen einige Einbrecher in seine Villa in Bezana bei Ruše ein, um sich fremdes Gut anzueignen. Sie durchstie- len ein Fensterkreuz und schlugen dann die verriegelten Türen zu den einzelnen Zim- mern ein. In einer Tischlade wurde ein Schlüsselbund gefunden, mit dem dann die einzelnen Kästen geöffnet wurden. Die Gau- ner rafften alles, was sie wertvolles vor- fanden zusammen und banden die entwende- ten Gegenstände zu mehreren Bündeln zu- sammen. Mit den Langfingern verschwand u. a. ein silbernes Service für 18 Personen, ferner zwei Wanduhren, ein Feldstecher, ein Revolver und mehrere Anzüge. Das gesam- te Bettzeug wurde zusammengerast und ebenfalls in Bündel getan, doch konnte es nicht gleich fortgeschafft werden. Die Gau- ner wollten offensichtlich der Villa einen zweiten Besuch abstatten, und auch die übrig- en Sachen mitnehmen, sie kamen jedoch nicht dazu. Der Schaden wird auf 15.000 Dinar geschätzt. Die Mariborer Polizei nahm eine genaue Untersuchung vor und fand mehrere Fingerabdrücke, die es ermög- lichen dürften, die Einbrecher bald dingfest zu machen. Vorläufig fehlt von den Gau- nern noch jede Spur.

m. Lebensmüde. Die 27jährige Christine Ž. wollte am Samstag abends unbedingt in den Tod. Sie kletterte auf der Reichsbrücke auf das Geländer, um sich in die Tiefe zu stürzen. Herbeigeeilte Passanten packten die Frau und verhinderten so die Durchführung ihres Planes. Christine entriß sich jedoch den Männern und lief gegen das Ende der Brül- le, um dort zum zweiten Mal den Sturz in die Drau zu versuchen, sie wurde jedoch aber- mals gepackt und dem Bachmann übergeben, der die verzweifelte Frau zur Wachtube führ- te. Es handelt sich offensichtlich um eine gel- stesgestörte Frau.

m. Mutiger Überfall. In Dogoš wurde der 30jährige Josef Belinič von mehreren Burken überfallen und atg zugerichtet. Belinič, der dabei Verletzungen am ganzen Körper davontrug, wurde von der Maribor- er Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 30. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +1, Barometerstand 733, Temperatur +26, Windrichtung SW, Bevölkerung teilweise, Niederschlag 0.

Schenk ein, Koda! Humor aus slawi- schen Quellen. Von Koda Koda. Verlag Paul Hofnagel, Wien. In Ganzleinen 2.35 Mark. Der dritte Band der ausgewählten Werke von Koda Koda, des Königs der Humoristen, ist soeben erschienen. Es sind nur slawische Dichtungen, vielmehr Schwän- ke und Geschichten in freier Wiedergabe. Jugoslawien, Bulgarien und Rußland sind in diesem köstlichen Buche vertreten durch seine bedeutendsten Erzähler und Humori- sten. Eine innere Fröhlichkeit, manchmal seiner Uebermut, dann wieder ein derber

Humor atmen aus diesen lustigen und sati- rischen Geschichten und Koda gelang es restlos, in die Uebertragung die Eigenart des slawischen Menschen unverändert hinein- zulegen. Was hier erzählt wird, ist echt sla- wisch und Kodas Art, dem deutschen Leser slawisches Milieu und slawischen Charakter zu vermitteln, ist einfach großartig. Aber nicht nur mit Dichtern setzt sich Koda aus- einander, nein, auch den Volksmund läßt er sprechen und dadurch gewinnt seine Ar- beit an Bedeutung. Diefem einzigartigen Wert sind kurze Biographien der bedeu- tendsten im Buche vertretenen Dichter bei- gefügt. Jede einzelne dieser Lebensbeschrei- bungen ist mit seltener Liebe und Freund- schaftsgelühl verfaßt. Koda hat uns hier nicht nur einen Querschnitt durch slawisches Schaffen gegeben, vielmehr um seine eigen- en Schlussworte zu wiederholen: „Es ist ein Querschnitt geworden durch die slawi- sche Seele.“

* **Handleitankalt B. Kenn** befindet sich ab 1. August 1934 in der Gregorčičeva ulica 6. 8493

* **Gebet acht auf jeden Groschen,** nisset, das heimisches, angenehmes, billigeres „Zor- dan“-Bitterwasser Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Sklerose dauernd, erfolgreich heilt. — Ueberall erhältlich.

Aus Celje

c. Zum feierlichen Geleit, das dem toten General Weister am Freitag abends wäh- rend seiner Durchfahrt durch unsere Stadt gab, tragen wir heute nach, daß sich am Lei- chenzuge auch noch Abordnungen der Feu- erwehren aus Celje und Gaberje, sowie die Witwe des Verstorbenen und seine beiden Söhne beteiligt haben. Die Familie des Verstorbenen hat an der Stadtgrenze auf der Mariborska cesta wieder den Kraftwa- gen, der dem Trauerzuge folgte, zur Weiter- fahrt nach Maribor bestiegen.

c. Erzbiſchof Dr. Bauer im Sanntal. Wie wir nun erfahren, hat sich in der Zeit vom 12. bis zum 23. Juli der Zagreber Erzbi- schof Dr. Anton Bauer in Begleitung des Domherrn Ivan Simatović in Luče aufge- halten, wo er im dortigen Pfarrhof Woh- nung nahm. Dr. Bauer soll sich sehr schwer von Luče, diesem reizenden Erdenstüd, ge- trennt haben.

c. Keine Stilllegung des Westen-Betriebes. Zwischen den Vertretern der Fabrik A. We- sten-A.G. in Gaberje bei Celje und der Ar- beiterſchaft wurde am 25. Juli ein Ueber- einkommen erzielt, das bis 30. November in Kraft bleibt. Nach dem Uebereinkommen werden die Arbeiter wöchentlich mindestens 32 Stunden beschäftigt werden. Die Arbei- ter erhalten den Lohn für diese Zeit auch dann, wenn die Fabrik nicht soviel Stun- den, als festgelegt wurde, in Betrieb sein sollte. Die Löhne jener Arbeiter, die bisher 2.10 bis 2.80 Dinar für die Stunde ver- dienten und mehr als sechs Monate im Un- ternehmen beschäftigt sind, wurden auf 3 Dinar erhöht, der Lohn für Anfänger bis zu sechs Monaten Dienstzeit mit dem min- destbetrag von 2.75 Dinar festgelegt. Die Löhne der Geschirrtäger wurden um 10 v. H. erhöht, den Hafnern eine einmalige Prä- mie von 100 Dinar zuerkannt.

c. Verlängerte Mittagspause — auch in Celje? Die Abteilung der Spezerei- und Ko- lonialwarenhandler im Verband der Kauf- leute von Ljubljana erließ an alle seine Mitglieder einen Aufruf, wonach in der Zeit vom 26. Juli bis 26. August die Kauf- läden wegen der großen Hitze anstatt um 14 Uhr erst um 15 Uhr zu öffnen und um 19 Uhr zu sperren sind. Der Aufruf führt an, daß zwischen 14 und 15 Uhr in den Ge- schäften ohnedies fast nie etwas zu tun ist. Wie wäre es, wenn sich die Kaufleute von Celje und Umgebung an dieses Beispiel hiel- ten?

c. Gedentafel-Entthüllung. Die Enthül- lung der Gedentafel für Franz Leonič im Massiv der Streljica findet, wie bereits gemeldet, am 5. August statt. Von Celje aus fährt ein Kraftfahrzeug nach Kranjska gora. Je nach Bedarf wird auch noch ein

zweiter Autobus in Betrieb gesetzt. Dieser zweite Autobus kann dann auf Wunsch auch erst am Montagabend sich zur Rückreise an- schiden, falls ein Teil der Teilnehmer diese Gelegenheit zu einer größeren Bergtour aus- nützen möchte. Die Anmeldungen hiezu nimmt die Firma Radioval in Celje, Pre- šernova ulica 24, entgegen. Dort erfährt man auch alle näheren Einzelheiten. Auch der Sammler Zweigverein des SW in Celje erteilt Auskünfte und übernimmt An- meldungen.

c. Gewerbeausstellung 1935. Die Gewer- betreibenden in unserer Stadt und ihrer Umgebung beabsichtigen, für das Jahr 1935 in Celje eine große Gewerbeausstellung vor- zubereiten. Aus diesem Grunde findet Diens- tag, den 31. Juli, mit Beginn um 20 Uhr im Narodni dom eine Versammlung aller daran interessierten Kreise statt. Es ist zu hoffen, daß sich neben den Gewerbetreibenden auch Vertreter der Behörden an dieser Versammlung beteiligen werden.

c. Spenden. Der Studententüchle in Celje spendeten Herr Dr. Juro Grasovec 60 Di- nar, Herr Josef Cerne 100 Dinar und die Maturanten des Jahrganges 1894 des hie- sigen Gmnasiums anlässlich ihrer 40. Ma- tura-Zubelfeier 310 Dinar.

Radio

Dienstag, 31. Juli.

- Ljubljana:** 12.15 Schallplatten. — Be- richte. — 13 Schallplatten. — 19 Kinder- märchen. — 19.30 Vortrag. — Slovati- sches Vokalquintett. — Inwärtigen Kinder- lieder. — 21.15 Leichtes Musik. — 22.10 Berichte. — Englische Schallplatten —
- Beograd:** 11 Konzert. — 12.05 Mittags- konzert. — 18 Stunde der Frau. — 18.30 Schallplatten. — 19.30 Schallplatten. — 19.45 Hörspiel. — 20.20 Abendkonzert. Arie aus „Die verkaufte Braut“ von Smetana. — Tosti: La serenata. — Loewe: Tom, der Reimer. — Gj uhjem. — Mokranjac: Mir- jana. — 21 Orchesterkonzert. — Em. Bach: Hamlet, Overture. — Kotelbey: Melodie algerinne. — Moszkowski: Malaguena. — F. Strauß: Perpetuum mobile. — Kalman: Bajadere. — 22 Beliebte Lieder mit Orche- ster. — **Wien:** 16.15 Musik für Kinder. — 17.55 Liedervorträge. — 19.35 Unterhal- tungskonzert. — 20.15 Konzert der Wiener Philharmoniker. — 22.40 Abendkonzert. — 23.50 Tanzmusik. — **Deutschlandsender:** 18.35 Politische Zeitungsschau. — 19 Un- terhaltungskonzert. — 20.45 Konzert. — **Warschau:** 17.15 Solistenkonzert. — 20.12 Das Hollandweibchen, Operette. — **Buda- pest:** 18.30 Orchester. — 20.20 Franz Listz- Gedentafel. — Zürich: 15.30 Im Orient, Musik. — **Stuttgart:** 20.45 Flattergeister. 22 Vokalkonzert Topik. — 23 Schwedische Musik. — **Norditalien:** 19.30 Konzert. — 20.45 Polenklub, Operette. — **Prag:** 19.25 Englischhornkonzert. — 21 Konzert der tschechischen Philharmonie. — **Rom:** 17.15 Konzert. — 19.30 Schallplatten. — **Mün- chen:** 19.05 Figaros Hochzeit, Oper. — **Bu- dapest:** 20.15 Symphoniekonzert. — 22.30 Leichtes Musik. — **Strasbourg:** 18.30 Kon- zert. — 20.30 Uebertragung aus Paris.

Heitere Ecke



Was machst Du hier?
Ich bin auf der Hochzeitseise!
Und wo ist Deine Frau?
Zu Hause! Einer muß doch im Geschäft bleiben!

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Holzmarkt

Wie wir bereits dieser Tage zu verzeichnen Gelegenheit hatten, wirkten sich die verfügten Zollerhöhungen auf das nach **S a l i e n** eingeführte Holz für Jugoslawien nicht so schwer aus, wie ursprünglich angenommen wurde. Zunächst ging unsere Ausfuhr dorthin wohl stark ein, doch trat bald eine kleine Besserung ein, allerdings weniger für den Holzexport aus Slowenien, als vielmehr für die südtlichen Gegenden des Staates.

Wegen des Ausbleibens der jugoslawischen Ausfuhr begannen in Italien die **H o l z p r e i s e** zu steigen — bei Hartholz bis zu 50 Lire pro Raummeter — jedoch wir heute wieder insoweit sind, trotz des hohen Zolles den Wettbewerb dort aufzunehmen. Allem Anschein nach wird die Preiserhöhung in Italien die Zollerhöhung bald ausgleichen. **W e i ß h o l z** kann unter den jetzigen Bedingungen nur nach Südtalien geliefert werden, wo die mittels Seglern beförderte Ware billiger ist als die auf dem Landwege beförderte, doch herrscht in Norditalien noch immer **d e r r e i c h l i c h e s** Weichholz vor, das sehr weitgehende zollpolitische Vorteile genießt. Allerdings mußten auch unsere Firmen die inländischen Preise ein wenig herunterdrücken, es besteht jedoch Aussicht, daß dieser Druck aufgehoben wird, so bald sich in Italien die Marktpreise den neu geschaffenen Zollverhältnissen angepaßt haben werden.

Die **L a g e r v o r r ä t e** der heimischen Industrie sind sehr groß, besonders die Feindvorräte sind bedeutend, da diese, besonders zweiklassige Ware, in Italien reichlichen Absatz fand, so daß auch die Preise stiegen. Seit den italienischen Maßnahmen aber ist der Absatz sehr gering, besonders in **S l o w e n i e n**, so daß alle frisch verarbeitete Ware auf Lager gestapelt wird. Für Buche herrscht ziemlich starke Nachfrage, noch ist nur wirklich erstklassiges slowenisches oder kroatisches Material gangbar, das den hohen Zollfuß verträgt, während slowenische Ware in bescheidenen Posten nur in Nordafrika angebracht werden kann. **Ahornholz**, das noch unlängst stark nachgefragt war, kann jetzt überhaupt nicht abgesetzt werden, nur etwas slowenische weiße Ware geht nach England. Das gleiche bezieht sich

auch auf **Birke**. Slowenische Eiche wird in beschränktem Maße nach Westeuropa ausgeführt, hat aber tagtäglich schwerer mit dem russischen und japanischen Wettbewerb zu kämpfen, besonders in Holland und Belgien.

Sehr unangenehm berührt uns auch der Beschluß der spanischen Regierung, die Holz Einfuhr nach spanischem Muster mengenmäßig zu beschränken. Da die Ausfuhrmengen auf Grund der Einfuhrangaben der Jahre 1932/33 festgesetzt werden, als unsere Ausfuhr wegen der ungeordneten Zahlungsverhältnisse mit Spanien stockte, werden sie sehr spärlich sein. Außerdem besteht die Gefahr, daß Spanien mit **R u ß l a n d** ein Handelsabkommen abschließt, und dann haben wir auf dem spanischen Markte mit einem neuen gefährlichen Faktor zu rechnen. Freie Einfuhr haben wir jetzt eigentlich nur nach **R o r d a f r i k a**, wo wir dem rumänischen Wettbewerb begegnen.

Der **i n l ä n d i s c h e** Absatz ist bei fast völliger Ruhe festlicher Bauartigkeit geringer als je. Es gelten jetzt folgende Preise (je Raummeter franco Verladestation):

F i c h t e und **L a n n e**: Stämme 100—200, Telegraphenstangen 160—170, Bordonale 135—150, Träme 150—160, Ionische Skoreiten 170—200, parallele Skoreiten 310—350, Skoreiten unter 15 cm 200—215, Bretter, Ionisch 260—280, parallel 290—310 Dinar.

B u c h e: rohe ungeschäumte Bretter 350—400, rohe scharsantige Bretter 450—550, gedämpfte, ungeschäumte Bretter 450—550, gedämpfte, geschäumte Bretter 670—770, Teftons 9/10 360—406, Teftons 4/8 320—335 Dinar.

E i c h e: Stämme 260—360, Bordonale 300—300, ungeschäumte Bretter, Boules 320—300, ungeschäumte Bretter, merkantil 700—730, Preise 500—600 Dinar.

P a r k e t t e n je Quadratmeter: Eiche 45—60, Buche 30—40 Dinar.

E i s e n b a h n s c h w e l l e n (Dimension 200x14x24) je Stück: Eiche 34—36, Buche 20—22 Dinar.

S r e n n h o l z je 100 kg: Buche 9.50—11, Eiche 8—10 Dinar.

H o l z l e i e je 100 kg: Buche 40—50, „Canella“ 45—50 Dinar.

Die neuen Wirtschaftsverordnungen

Der „**P r i o r e d n i P r e g l e d**“ meldet, daß Handelsminister **D e m e t r o v i c** dem Ministerrat folgende Verordnung zur Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse unterbreitet hat: Ueber die Kartelle; über den Schutz der Kleinverbraucher, Kaufleute und sonstiger kleiner Schuldner; über die Ausfuhr von Getreide (schon veröffentlicht); über den Schutz der Holzindustrie; eine Novelle zur Verordnung über den Schutz der Landwirtschaft; eine Novelle zur Verordnung über die Maximierung des Zinsfußes; durch die eine weitere Senkung des Zinsfußes erreicht werden soll; eine Novelle zur Verordnung über den Schutz der Geldanstalten.

× **Neue Zolltarife**. Mit 1. August tritt die neue Ausgabe (Heft 3) der jugoslawischen Gütertarife in Kraft. In den neuen Sätzen ist bereits die 10%ige Erhöhung berücksichtigt, die mit 16. März d. J. verfügt worden ist. Gleichzeitig erlangt auch der Zusatz zum Gütertarif Geltung, worin eine Reihe von ermäßigten Sätzen für den Transport gewisser Güter angeführt wird. Im Zusatz sind keine nennenswerten Änderungen enthalten; der Anzeig hat lediglich den Zweck, die seit dem Erscheinen des letzten Zusatzes vorgenommenen Änderungen übersichtlich zusammenzufassen.

× **Gesüßelausfuhr nach Deutschland**. Auf Grund einer Entscheidung des Handelsministeriums über die Gesüßelausfuhr nach Deutschland werden alle Firmen und Genossenschaften, die im Jahre 1931 lebendes oder geschlachtetes Geflügel dorthin geliefert haben, aufgefordert, bis längstens 15. August

dem Kontrollamt für Viehausfuhr in Beograd (Radnicki dom) die seinerzeitigen deutschen Zolldokumente vorzulegen. Sind diese Dokumente nicht mehr vorhanden, so sind die betreffenden Frachtbriefe einzusenden. Im Begleit Schreiben sind anzugeben: Zeitpunkt der Abfertigung, Menge und Art der Ware, deutsche Zollstation und Empfänger. Auf Grund der Angaben werden den einzelnen Firmen und Genossenschaften die Ausfuhrkontingente zugeteilt werden.

× **Neue Bestimmungen über die Umsatzsteuer**. Der Finanzminister erließ eine Verordnung, die die Bestimmungen über die Einhebung der Warenumsatzsteuer einigermaßen abändert und Aufklärungen über die Anwendung der geltenden Vorschriften enthält. Zunächst beziehen sich die Änderungen auf die in den Zollagern befindlichen Waren, die der Pauschalumsatzsteuer nicht unterliegen. Teilweise neu sind die Bestimmungen über den Vertrieb von Waren, die an Kaufleute zum Weiterverkauf abgegeben werden, sowie über die Konfektionierung von Textilerzeugnissen. Die neuen Bestimmungen treten am 1. August in Kraft.

× **Zollsenkung**. Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Lubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis 20. d. nachstehende Statistik (in den Klammern die Ziffern für den Vergleichsmonat des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 1 (5), Savebanat — (3), Brabantan 2 (—), Küstenlandbanat — (1), Drinabanat 2 (—), Zetabanat — (—), Donabanat 1 (1), Morababanat 1 (—), Bardabanat 1 (—), Beograd, Zemun, Pancevo — (1). — 2. Zwangsausgleich: außerhalb des Konkurses: im Draubanat 6 (—), Savebanat 3 (—), Brabantan 1 (—), Küstenlandbanat 1 (—), Drinabanat — (—), Zetabanat 1 (—), Do-

naubanat 5 (—), Morababanat — (—), Bardabanat — (—), Beograd, Zemun, Pancevo — (—). 3. Beendete Konkurse: im Draubanat 3 (1), Savebanat 3 (3), Brabantan 2 (—), Küstenlandbanat 2 (—), Drinabanat 1 (—), Zetabanat 1 (—), Donabanat 2 (1), Morababanat 1 (—), Bardabanat — (—), Beograd, Zemun, Pancevo — (—). 4. Beendete Zwangsausgleich: im Draubanat 6 (—), Savebanat — (5), Brabantan — (—), Küstenlandbanat 4 (1), Drinabanat 1 (—), Zetabanat — (—), Donabanat 2 (4), Morababanat — (—), Bardabanat — (—), Beograd, Zemun, Pancevo — (—).

× **Oesterreichisches Holz für Ungarn**. Nach Wiener Meldungen beginnen dieser Tage in Budapest die Besprechungen über die Zuteilung des noch nicht ausgenützten österreichischen Holzkontingentes für Ungarn. Da von dem eingeräumten Kontingent bereits 11.800 Waggons zugeteilt wurden, bleibt für die restlichen fünf Monate des laufenden Jahres noch eine Partie von 2400 Waggons Holz übrig.

Es gibt noch Leute...

Ein 101 Jähriger erklagt einen 300 Meter hohen Berg.

In Waltersdorf bei Zittau hat vergangene Woche eine über hundert Jahre alte Frau den höchsten Gipfel der Lausitzer Berge, die 792 Meter hohe Lausche, ersteigen. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, die eigenartige Wanderung mitzumachen.

Die Zittauer Berge hart an der tschechoslowakischen Grenze im Südosten der sächsischen Lausitz sind ein gesegnetes Gebiet. Ihre Wälder, die sich bis weit nach Böhmen hineinziehen, sind ein Gesundbrunnen für die ganze einheimische Bevölkerung und nicht zuletzt auch für die zahlreichen Kurgäste, die dieses Gebiet alle Jahre besuchen. Also werden die Leute bei guter Gesundheit meist allerhand Jahre alt. Immerhin: Hundertjährige gibt es auch in den Zittauer Bergen selten, und als dieser Tage eine 101 Jahre alte Frau den höchsten Berg des Zittauer Gebirges bestieg, war das auch für jene, an rüstige alte Leute gewohnte Gegend eine nicht alltägliche Sensation.

Die 101 jährige Marianne, verw. **B e c h**, geb. **B e c h** aus Hermsdorf bei Deutschgabel war in ihrem langen Leben schon viele Male in den heimatischen Bergen herumgewandert, weil sie dort allerlei Wurzeln und Kräuter suchte. Aber auf dem höchsten Berg der Heimat, auf der Lausche, wuchsen keine Kräuter, also kam Mutter **B e c h** zu der Zeit, da das Leben nur Arbeit und Mühe für sie übrig hatte, nicht auf diesen Gipfel. Das ging erst, als sie sich bei ihrer Enkeltochter in Waltersdorf ausruhen konnte und höchstens noch ein paar Büchel Keksig hatte und im Garten die Kartoffel säte — mit hundert Jahren! Da hat sie im 102. Lebensjahr ihren Freund, dem Gastwirt **W a g n e r** von der „Reichsgrenze“, mit ihr einmal eine hübsche Bergpartie zu machen, und eines Morgens stieg man los. Mutter **B e c h** bewältigte die reichlich vierhundert Meter Steigung vom Ausgangspunkt der Wanderung bis zum Ziel ohne schließliche Ermüdung. Sie schritt an ihren zwei Stöcken ohne jede Fremde Hilfe sicher und ohne mehr zu rasten, als ihr unbedingt nötig erschien. Vieles Rasten machte nur die Pferde faul, sagte sie. Oben auf dem Gipfel angelangt, suchte ihr Auge forschend die Berge ringsumher, auf denen sie früher Kräuter gesammelt hatte. Dann nahm sie in der Gastwirtschaft an einer Chrentafel Platz und erzählte mancherlei aus ihrem Leben.

Marianne **B e c h**, am 18. Mai 1833 in Hermsdorf bei Deutschgabel geboren, entstammte einer alten Webersfamilie, auch ihr Mann war Weber. Als er starb, suchte sie ihren Lebensunterhalt im Sammeln von Kräutern und Wurzeln, die sie für die Naturheilkunde brauchte. Sie selbst lebte äußerlich schlicht und bescheiden. Kartoffeln, Butter und Milch füllten ihren Küchenschüssel fast ein Jahrhundert lang. Fleisch gab es kaum einmal, ausgetrocknete Lederlein

überhaupt nicht. Aber Mutter **B e c h** meint, daß sie gerade deswegen so alt geworden ist. Krank war sie nie ernstlich, nur erlitt sie zweimal Unfälle, wobei sie die Sehkraft auf dem rechten Auge einbüßte. Andere Mißheiligkeiten und alle Bitternisse des Lebens überwand sie durch ihren Frohsinn und Heiterkeit, die sie bis heute noch nicht verlassen haben. Lachen und Singen waren ihr das halbe Leben, noch mit 80 Jahren tanzte sie auf einem Maslenball, kurz nachdem sie das erste Mal auf der Eisenbahn gefahren war. Nur Ungerechtigkeiten vertragen Mutter **B e c h** nicht. Als sie sich im Laufe der Unterhaltung an einige grobe Verlegungen der Gerechtigkeit erinnerte, konnte sie sich lange nicht beruhigen.

Wer die alte Dame in ihrem Korbfessel vor dem blumengeschmückten Gasthausliche sitzen sah und ihr Alter nicht kannte, hätte sie bestimmt nicht auf über 100 Jahre geschätzt. Ihr Gesicht ist das einer Achtzigjährigen, ihre vollen schwarzen Haare sind nur von wenigen weißen Fäden durchzogen, ihre Hände packen noch kräftig zu und sind so ruhig, wie bei mancher Jungen nicht, nur das Gehör hat ein wenig nachgelassen. Die Antworten erfolgen mit kräftiger Stimme ohne langes Nachsinnen; mehrstrophige Lieder und lange Gedichte, die die Greisin singt und aufzagt, zeugen von ungebrochener Gedächtniskraft.

Auch den Abstieg von der Lausche wollte die Greisin wieder zu Fuß machen. Man hat sie jedoch das Felsgerölle der Landschaft für sie bereitgestellt, was ihr schließlich auch ganz gut gefiel, denn beim Abschiedstrunk in einer tiefer gelegenen Gaudelotte lie die ganze Bergpartie freudigen Herzens und meinte, eine solche feine Fahrt hätte sie in ihrem ganzen Leben noch nicht gemacht. Und das will bei 101 Jahren, zwei Monaten und zehn Tagen schon etwas heißen.

Praktische Winte

h. **Die Samenreife bei den Doldengewächsen**, wie Karotten, Pastinaken, Petersilie, Sellerie, auch Salat usw. muß zu verschiedenen Zeiten geschehen, je nachdem die Samen austreten. Als Regel gilt dabei, daß die einzelne Samenart gleich geerntet wird, sobald sie ausgereift ist, weil sie sonst ausfallen würde. Bevor die anderen Samen reif werden. Die Samenreife beginnt immer am Hauptstengel, an welchem ja auch die ersten Blüten erscheinen.

h. **Kesselfein in Roggenschirren** aus Emaille wird durch Auskochen mit einer starken Lösung von Salz und Essig entfernt (3 Pössel Roggels, 4 Pössel Essig). Das Kochen muß mehrere Stunden hindurch erfolgen. Salzsäure an Stelle von Salz und Essig zu nehmen, ist nicht ratsam; sie schadet der Emaille.

h. **Das Streichen der Ställe mit Kalkmilch**. Wenigstens zweimal im Jahre sind in den Ställen die Wände, Decken, Stände, Gänge und Krippen gründlich mit Kalkmilch zu streichen. Dadurch werden nicht nur alle Krankheitskeime abgetötet, sondern der saubere, geweihte Stall steigert auch das Wohlbefinden und die Leistungen der Tiere. Die Kalkmilch wird aus gemahlenem Branntkalk hergestellt. Man löst diesen mit der halben Menge Wasser und verdünnt den entstehenden Pöschall mit der dreifachen Menge Wasser. Zur Bekämpfung der Stüben-, Stech- und Schmeißfliegen, die die Tiere nicht nur beunruhigen, sondern auch als Krankheitsüberträger in Frage kommen, wird die Kalkmilch mit Formalin oder Kochsalz vermischt. Auf 10 Liter einer Kalkmilch frischgelassenen Kalk und 30 Teilen Wasser nimmt man 1 Liter Formalin oder Kochsalz und spritzt mit dieser Mischung möglichst auf.

h. **Zu alte Johannisbeersträucher**, deren Früchte von Jahr zu Jahr kleiner und härter werden, sollte man nicht über der Erde abschneiden und von neuem treiben lassen, wobei alle schwachen Triebe von Anfang an zu unterdrücken sind. Es ist selbstverständlich, daß man den verjüngten Sträuchern auch die zu ihrem Aufbau nötigen Düngstoffe zur Verfügung stellt und sie öfters bewässert. Auch die Stachelbeersträucher lassen sich in gleicher Weise verjüngen. Dazu ist die erste Hälfte des Monats Juli am besten geeignet. Man kann den Rückschnitt bei ihnen auch auf das Entfernen aller überflüssigen, schwachen Triebe und Wurzelstöcklinge beschränken und läßt nur 4 bis 5 der stärksten als Ersatz stehen.

Sport vom Sonntag

Radfahrer kämpfen um die Banatsmeisterschaft

Die Strecke Maribor—Ljubljana heiß umstritten / Abulnar (Hermes) siegt in 4:17.20 / Ubbelj (Hermes) gewinnt das Juniorenrennen

Der Radsport gewinnt immer mehr Anhänger. Das gestern auf der Strecke Maribor—Ljubljana durchgeführte Rennen um die Straßenmeisterschaft des Draubanats stand im Zeichen eines großen sportlichen Ereignisses. Die 135 Kilometer waren vom ersten bis zum letzten Kilometer heiß umstritten, sodas sich auf der ganzen gewaltigen Strecke die härtesten Kämpfe abwickelten. Da erwies sich wieder einmal die Ljubljanaer Rennfahrer auf der Straße überlegen, die sich insbesondere im gebirgigen Terrain einen mächtigen Vorsprung herausholten. Als Sieger ging Abulnar vom Sportklub „Hermes“ hervor, der die Strecke in 4 Stunden, 17 Minuten und 20 Sekunden zurücklegte. Die Straßenbeschaffenheit ließ insbesondere zwischen Maribor und Kobjice zu wünschen übrig.

Von den 14 Wettbewerbern erreichten 9 das Ziel und zwar:

- 1. Abulnar Franz (Hermes) 4:17:20; 2. Oblat Janko (Primorje) 4:17:22; 3. Balant Ivan (Zarja-Jesenice) 4:17:24; 4. Gartner

- Franz (Ljubljana-Dobrunje) 4:25:00; 5. Grobec Ivan (Primorje) 4:37:57; 6. Rozman Stefan (Zeleznicar-Maribor) 4:38:41; 7. Kemperle Ant. (Marathon-Maribor) 4:46:00.

Gleichzeitig traten die Junioren auf der Strecke Celje—Ljubljana (70 Kilometer) zu einem Meisterschaftsrennen an. Insgesamt starteten 14 Rennfahrer, von denen 12 das Ziel passierten.

- 1. Ubbelj Valentin (Hermes) 2:19:11; 2. Močnik Valentin (Sava) 2:19:12; 3. Hamberger Slavko (Hermes) 2:20:00; 4. Arcon Josef (Primorje) 2:20; 5. Stefančič Ivan Ivan (Sava) 2:20; 6. Golob Armand (Primorje) 2:26:51; 7. Selan Josef (Sava) 2:28:11; 8. Praprotnik St. (Zarja) 2:32:58; 9. Kosi Milan (Sava) 3:08:00; 10. Sojic J. (Marathon-Maribor) 3:08:10.

Das Rennen war ausgezeichnet organisiert, sodas alles bis ins kleinste Detail klappte, ein Beweis dafür, das die straffe Organisation des Radsports immer mehr durchgreift.

- 200 m: 1. Mühleisen (Rapid) 24.2. 2. Jeglitsch (Rapid) 25.2. 3. Prus (Zeleznicar) 25.3.

- 10.000 m: 1. Starman (Zeleznicar) 36:42. 2. Rangler (Marathon) 36:49.4. 3. Hos (Zeleznicar) 37:54.6.

- Hochsprung: 1. Jeglitsch II. (Rapid) 155. 2. Pozar (Zeleznicar) 150. 3. Jeglitsch I. (Rapid) 150.

- Diskus: 1. Pozar (Zeleznicar). 2. Vidic (Marathon). 3. Rudl (Marathon).

- 400 m: 1. Mühleisen (Rapid) 55.4. 2. Hoffer (Rapid) 56.6. 3. Vidnovic (Rapid) 57.3.

- Hammerwerfen: 1. Rudl (Marathon) 31.65. 2. Vidic (Marathon) 30.88. 3. Verbošt (Marathon).

- Dreisprung: 1. Stropnik (Zeleznicar) 12.10. 2. Pozar (Zeleznicar) 12.05. 3. Jeglitsch (Rapid) 11.28.

- 800, 400, 200, 100: 1. Rapid (Hoffer, Mühleisen, Jeglitsch, Monderer) 3:15.1. 2. Zeleznicar (Marauš, Prus, Pozar, Stropnik) 3:49.9. 3. Marathon (Seidler, Struel, Vidic, Verbošt).

„Maribors“ Fußballer in Celje

Die erste Mannschaft des SSK Maribor trat gestern in Celje zu einem Wettkampf gegen den SK Olymp an. Die Weißschwarzen unterlagen mit 3:1.

„Zeleznicar“ besiegt den Barazdiner Sportklub

Die Eisenbahner hatten gestern den SK Barazdin zu Gast. Das Spiel wurde durch den Wetterumschwung beeinträchtigt, auch ließ die Gangart zuweilen zu wünschen übrig. „Zeleznicar“ schloß die erste Spielhälfte mit 4:1, denn fanden sich aber die Gäste zurecht, doch blieb ein sichtbarer Erfolg aus, sodas der Kampf 4:2 endete. Die

Gäste kämpften recht aufopferungsvoll, was bei den „Zeleznicar“-Leuten insbesondere nach Seitenwechsel nicht der Fall war.

Die Tennisriege des SSK Maribor in Celje

Die diesmal ganz besonders disziplinierte Tennisriege des SSK Maribor trat gestern in Celje zu einem Klubkampf gegen das bekannt spielstarke Tennissteam des dortigen Sklubs an. Es wurden insgesamt 13 Spiele durchgeführt, die durchwegs heiß umstritten waren. „Maribors“ Damen und Herren entschieden elf Spiele zu ihren Gunsten, während in zwei Kämpfen sich die Vertreter des Klubs als überlegen erwiesen. Vom herrlichen Wetter begünstigt, nahmen die Kämpfe einen glatten Verlauf. Der Tennisausflug wurde mit einem Besuch des Thermalbades Toplice abgeschlossen.

„Iirija“ — Staatsmeister im Schwimmen

In Ljubljana wurden Samstag und Sonntag die jugoslawischen Schwimmmeisterschaften ausgetragen. Als Sieger gingen die ausgezeichneten Schwimmer des SK Iirija hervor, die insgesamt 181 Punkte an sich bringen konnte. An zweiter Stelle platzierte sich „Viktoria“ mit 127 Punkten. Im Wasserballturnier wurde „Iirija“ als überlegener Sieger. Zweiter ist „Iirijas“ Team.

Mitropa-Cup

„Admira“ schlug auch im Rückspiel in Genua den SK Juventus mit 2:1, sodas die Wiener im Endspiel mit „Bologna“ zusammentreffen.

Davis-Cup

England führt im Herausforderungskampf des Davis-Cup gegen Amerika mit 2:0. Austin-Schielbs 6:4, 6:4, 6:1, Fern- Wood 6:1, 4:6, 5:7, 6:0, 6:3.

Im Rückenflug über den Kanal



Eine immerhin ungewöhnliche Leistung vollbrachte der englische Leutnant Tjijon, der im Rückenflug über den Kanal flog. — Unser Bild zeigt den Flieger vor der französischen Küste.

Leichtathletik-Meisterschaften von Maribor

Beachtenswerte Bestleistungen / Unsere Leichtathletik marschiert

Sonntag wurden am „Zeleznicar“-Platz die Leichtathletik-Meisterschaften von Maribor im Einzelwettbewerb abgeschlossen. In allen Disziplinen wurde durchwegs ein Formfortschritt aufgezeigt. Nicht weniger als sechs alte Rekorde wurden überboten, einzelne sogar mehrmals. Im Kugelstoßen stellte sich Ieuit (Zeleznicar) als Rekordneur vor. Er erzielte 11.93 und verbesserte die Leistung von Raf um zwei Zentimeter. Ueber 4mal 100 Meter stellte „Rapid“ in der Aufstellung Monderer, Jeglitsch, Mühleisen und Messarek in 47.2 einen neuen Rekord auf. Auch „Zeleznicars“ Staffel Berme, Pozar, Benutti in Starasina unterbot in 47.4 den eigenen Rekord von 47.5. Im Dreisprung verbesserte Stropnik seinen Rekord von 11.92 auf 12.10, desgleichen Pozar mit 12.06. „Marathons“ Bestzeit in der Ballan-Staffel 3.55 wurde von der „Rapid“-Mannschaft Hoffer, Mühleisen, Jeglitsch und Monderer mit 3.45.1 glatt unterboten. Auch „Zeleznicar“ mit Marauš, Prus, Pozar und Stropnik lief mit 3:40.9 eine bessere Zeit heraus. Schließlich gab es noch über 200 Meter einen neuen Mariborer Rekord. Mühleisen verbesserte mit 24.2 die Zeit Stropniks von 24.4 und den Weitsprung auf 6.41 Meter. Bedauerlicherweise fehlten einige Wettkämpfer.

Nachstehend die Ergebnisse:

- 100 m: 1. Mühleisen (Rapid) 11.7.2. 2. Monderer (Rapid) 11.8. 3. Benutti (Zeleznicar) 12.

- Kugel: 1. Ieuit (Marathon) 11.93. 2. Vidic (Marathon) 11.21. 3. Pozar (Zeleznicar) 11.01.

- Weitsprung: 1. Mühleisen (Rapid) 6.21. 2. Pozar (Zeleznicar) 5.85. 3. Cerner (Zeleznicar) 5.77.

- 1500 m: 1. Marauš (Zeleznicar) 4:35.1. 2. Struel (Marathon) 4:38.8. 3. Vidnovic (Rapid) 4:30.

- Stabhochsprung: 1. Kofol (Marathon) 3 m. 2. Heller (Rapid) 2.85.

- Speer: 1. Rudl (Marathon) 45.47. 2. Meut (Marathon) 42.70. 3. Ribaric (Maribor) 40.11.

- 4x100 m: 1. SK Rapid (Monderer, Jeglitsch, Mühleisen, Messarek) 47.2. 2. SK

- Zeleznicar (Berme, Pozar, Benutti, Starasina) 47.4. 3. Zeleznicar II.

Um die Staatsmeisterschaft

„Primorje“ besiegt „Iirija“ mit 2:1 und reißt die Führung in der fünften Gruppe an sich / Die übrigen Ergebnisse

Die dritte Runde der Vorentscheidungen der jugoslawischen Fußballmeisterschaft brachte in allen Gruppen wichtige Kämpfe. In Ljubljana ging das „Derby“ in Szene. „Primorje“ hatte harte Arbeit um „Iirija“, nachdem diese bereits mit 1:0 in Führung gelegen war, mit 2:1 zu schlagen. „Primorje“ war von allem in der Durchführung der Aktionen besser, während „Iirija“ mit mehr Ausdauer kämpfte. Spielleiter war Hadzi-Rakić, der das Treffen objektiv leitete. Dem Kampf, der im neuen „Iirija“-Stadion vor sich ging, wohnten 2000 Zuschauer bei. „Primorje“ führt nun in der fünften Gruppe mit vier Punkten, an zweiter Stelle folgt „Iirija“ mit 2 Punkten, während sich HNSK zwei

Punkte gegen „Gradjaniti“ holte.

Auch Zagreb stand gestern im Zeichen eines „Derbys“. Die Gegner waren „Gradjaniti“ und HNSK. Die Akademiker siegten knapp mit 1:0. Das Spiel nahm einen matten Verlauf. In Beograd gab es eine Ueberraschung. HNSK erzielte gegen „Radnicki“ aus Pragujevac nur ein 0:0-Unentschieden. Die zweite Ueberraschung brachte das Treffen „Jugoslavija“—Eisenbahnersportklub Bečelerek, das in Bel, Bečelerek stattfand. „Jugoslavija“ erzielte ein 1:1 und rettete kaum einen Punkt. In Split schlug „Sajdud“ HNSK aus Sarajevo mit 3:0, während der SK Split gegen HNSK am Vortag unentschieden 0:0 spielte.

Die V. Balkaniade in Zagreb

Große Vorbereitungen getroffen / Beginn am 26. August

Der jugoslawische Leichtathletikverband veranstaltet heuer zum ersten Male die Balkaniade. Die Balkanspiele, an welchen außer Jugoslawien, Albanien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien und die Türkei teilnehmen, finden am 26. August sowie am 1. und 2. September in Zagreb im neuen Stadion statt.

Bisher wurden die Balkanspiele in Griechenland abgehalten, da in den anderen Staaten für eine solche Riesenanstaltung keine passenden Kampfplätzen zur Verfügung standen. Zagreb hat nun eine solche Stätte erhalten und der langgehegte Wunsch der jugoslawischen Leichtathletik, vor dem heimischen Publikum mit starken ausländischen Wettbewerbern die Kräfte zu messen, geht nun in Erfüllung.

Der Vorbereitungsausschuß hat mit seiner Arbeit begonnen. Es wird für Besucher

außerhalb Zagrebs um eine 50 prozentige Fahrpreismäßigung auf den Eisenbahnen und Dampfern angelehrt. Alle Leichtathleten, über 180, werden im ersten Hotel, im Esplanade, wohnen, das bereits vollständig für die Balkanspiele gemietet wurde. Dort werden sich die Gäste auch nach Wunsch verpflegen können.

Die jugoslawische Auswahlmannschaft wird nach den Staatsmeisterschaften, die am 10. und 12. August auch in Zagreb stattfinden, für die Balkaniade aufgestellt. Die jugoslawische Auswahlmannschaft wird in blauen Leibchen und ebenfalls gelben Hosen mit dem Staatswappen an der Brust antreten. In den letzten 14 Tagen vor den Balkanspielen werden die auswählten Wettbewerber in Zagreb gemeinsam trainieren.

: Die Tour de France. Die drittvorletzte Etappe des Rennens, die 23. ist der Strecke von La Rochelle über Lucon, La Roche, Sur Don nach Nantes gefahren worden. Das Teilnehmerfeld ist nach wie vor 39 Mann stark geblieben, die Fahrt ging bei gutem Wetter vor sich. Den Sieg in der ersten Halbetappe errang Le Greves vor Vouduel, in der zweiten Halbetappe blieb Magne vor Lapébie erfolgreich.

: Phantastische Bestleistung im Stocholmer Stadion. Der letzte Tag des Stocholmer Hellas-Meetings brachte drei weitere phantastische Weltbestleistungen, von denen besondere Hervorhebung die Zeit Hardins über 400 Meter Hürden verdient. Der Amerikaner legte diese Strecke in 50.6 Sekunden zurück und unterbot damit nicht nur seinen offiziellen Weltrekord aus dem Jahre 1932 (52 Sek.), sondern auch seine jüngste Leistung bei den Meisterschaften von USA. (51.8 Sek.)

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU L.Sa.

Warum er denn nicht heiratete? pflegen ihn seine Freunde mit aufreißender Hartnäckigkeit zu fragen. Aber mit dem Heiraten war es so eine Sache, das wollte überlegt sein. Und — was hatte man schon davon? Nein, nein, man möge ihn um Himmels willen mit diesen Geschichten in Ruhe lassen!

Als Wendrich sein Wohnzimmer betrat, lag zu seiner Überraschung auf dem Schreibtisch ein bider Brief mit amerikanischer Marke.

„Rau!“ brummte er kopfschüttelnd und überlegte sich zunächst von der Wichtigkeit der Adresse. Dann studierte er den Poststempel. „Aus Chicago? Das ist ja köstlich! Ich könnte mir nicht denken...“

Er hatte schon den Umschlag aufgerissen und durchslog hastig den Inhalt des in Maschinenschrift abgefaßten Briefes. Als er ihn zu Ende gelesen hatte, setzte er sich auf den nächsten Stuhl, befühlte seinen Puls und begann dann noch einmal von vorne zu lesen.

Doch, doch, es stimmte schon! Was war in Ordnung, kein Irrtum möglich!

Natürlich, Onkel Albert, der in jungen Jahren von zu Hause durchgebrannt u. nach Amerika gegangen war! Recht gut erinnerte er sich an die Erzählungen des Vaters, die man damals — Herrgott, wie lange war das schon her! — mit nicht geringer Begeisterung angehört hatte. Nun war der Gute also gestorben und hatte ihm, jawohl, seinem Neffen, dem Redakteur Fritz Wendrich in Berlin E2, Königstraße 68 eine Treppe, bei Krüger — hatte ihn ausdrücklich letzter Verfügung einen ganz mahdewichtigen Haufen Geldes vermacht, eine Million beinahe, wenn man's in die deutsche Währung umrechnete.

Kein Wunder, daß der gute Wendrich ein wenig aus dem Häuschen geriet! Eine Million! Hundertmal zehntausend Mark! — Nein, das konnte man sich gar nicht richtig vorstellen.

Eine Weile lief er wie ein Verrückter von einer Ecke des Zimmers in die andere, zupfte sich an den Haaren und vergaß nicht, sich alle paar Augenblicke aufs neue von dem Vorhandensein des inhaltsreichen Briefes zu überzeugen.

Eine Million! Ja, damit konnte man allerlei anfangen! Das erste war natürlich eine Villa im Grunewald. Frau Krüger nahm man mit, sie bekam die Aufsicht über den Haushalt.

Selbstverständlich mußte auch ein erstklassiger Wagen her. Man konnte doch als Millionär nicht mit der Stadtbahn ins Büro fahren!

Uebrigens: Büro? — Der Millionär Fritz Wendrich? Hatte er es noch nötig, sich Monat für Monat sein Gehalt zu erarbeiten?

Keineswegs! Man wird die Kündigung einreichen, und den jungen, tüchtigen Kollegen Hildebrand, der sich schon lange nach Beförderung sehnte, als Nachfolger in Vorschlag bringen. Und dann wird man ganz seinen Reigungen leben, wird sich erst einmal ein bißchen die Welt ansehen und dann — nun, man würde schon eine Beschäftigung finden, die dem neuen Leben einen würdigen und heiteren Inhalt gab.

Aber — noch stand ja die Millionenerbschaft erst auf dem Papier. Und nicht nur das, sondern die Geschichte hatte sogar einen bösen Haken, wie der Notar aus Chicago hier schrieb.

Wendrich nahm den Brief noch einmal

zur Hand, seine Begeisterung kühlte sich um eine Meiligkeit ab.

Die Sache war die, daß der gute Onkel Albert brüderlich geerbtet hatte. Die Frau, kinderlos, war zwar vor Jahren gestorben, aber eine Schwester dieser Frau hatte dem alten Mann bis zu seinem Tode das Haus geführt — und diese Frau erbsch nun Anspruch auf das Erbe, socht die Gültigkeit des Testaments an. Er, Wendrich — so schrieb der Notar — möge auf dem schnellsten Wege Nachricht geben, wie er sich zu diesem Tatbestand verhalte.

„Eine bemerkenswert alberne Frage!“ brummte der Redakteur. „Wie werde ich mich schon verhalten? Löcherliche Frage!“

Er entsappte sich bei den menschenfreundlichen Wunsch, jene ehrenwerte Dame in Chicago möchte an Gehirnschlag sterben oder von der Deulenpest hinweggerafft werden.

Wie war denn das? Konnte denn die alte Hege überhaupt gegen das Testament vorgehen? — Das wäre ja noch schöner, sich eine runde Million vor der Nase wegchnappen zu lassen!

Am besten war es, man rief sofort Treuner an. Der wußte in diesen Dingen Bescheid und würde ihm raten, was zu tun war, wie man die Antwort formulierte.

Rasch entschlossen, ging Wendrich an den Schreibtisch, nahm ein Notizheft heraus u. schlug die Fernsprechnummer des Rechtsanwaltes Dr. Wilhelm Treuner in Leipzig nach. Als er sie gefunden hatte, griff er nach dem Telephonhörer und meldete die Verbindung an.

Dann streckte er sich auf die Ottomane u. beschloß, sich mit einer Zigarette die Wartezeit bis zur Herstellung des Anschlusses zu vertreiben.

Willy, der alte Junge! Eine ganze Zeit hatte man schon nichts mehr voneinander gehört. Was er wohl jetzt trieb? Ob er immer noch derselbe war?

Plötzlich ertappte sich Wendrich dabei, daß er die Melodie eines alten Studentenliedes vor sich piffte. Uffig, wenn man an Treuner

dachte, dann wurde sogleich die gemeinsame Universitätszeit wieder lebendig. Wie die längst verschwundenen Bilder fröhlicher Anieppelgeleie liegen wieder auf und gewannen Gestalt. O alte Burgenherrlichkeit!

Das schrille Klutten des Telephons schredte ihn aus seinen Träumen. Er sprang auf und eilte an den Apparat.

„Hallo!“ meldete er sich.

„Zunächst drang allerlei verworrenere Bärn an sein Ohr, das Knaden der Anschlußschüssel, verzerrte Wortlegen geschäftiger Telephonistinnen.“

„Hallo!“ rief er noch einmal. Er hatte ganz deutlich die Vorstellung, wie durch enbloße Drähte, über Städte, Wälder und Berge gespannt, der festen Stimme des Freundes der Weg gebahnt wurde.

Plötzlich hörte er klar und hell, wenn auch leise, die Stimme einer Frau.

„Wieder einmal falsch verbunden!“ wollte er ärgerlich unterbrechen, doch der wertwürdig ertregte Ton, eine bellemmende Aufgewandtheit jener im Grunde angenehmen klingenden Stimme ließ ihn neugierig aufhorchen.

„Hallo, Werner, bist du am Apparat?“

„Ja!“ kam es aus Wendrichs Mund. Er fühlte, daß er rot wurde wie ein Junge, der sich bei einer Lüge ertappt sieht.

„Hier ist deine Kusine Jenny. Sei mir nicht böse, Werner, aber ich wußte mir im Augenblick nicht anders zu helfen, als dich anzurufen. Du wirst nicht wenig überrascht sein, ich habe ja lange nichts mehr von mir hören lassen. Ja, denke dir, heute ist etwas Furchtbares geschehen. Ich bin am Ende, hörst du, nicht einen Tag länger lebe ich mit meinem Mann zusammen. Ich kann nicht mehr, ich halte es nicht mehr aus in dieser Hölle. Ich soll Geld beschaffen — und dabei hat Emil bereits mein ganzes Vermögen verbraucht. Zwanzigtausend Mark! Heute bin ich zufällig dahinter gekommen. Ich weiß nicht, wo er all da Geld gelassen hat. Wenn du mir helfen könntest, Werner! — Hörst du noch?“

ganz beträchtlich. Den zweiten Weltrekord gab es im 100-Meter-Hürdenlaufen, das Beard mit 14.2 Sekunden gewann. Der Amerikaner verbesserte damit den Weltrekord, der von mehreren Athleten, darunter auch von ihm selbst, gehalten wird, um zwei Zehntelsekunden.

: Fußball-Weltmeister Ungarn Jugoslawien. Der Auslandssekretär des Jugoslawischen Fußballverbandes, Milovanovic, hatte mit dem ungarischen Verbandskapitän Dr. Heinrich Fodor eine Unterredung, in der ein Fußballspiel zwischen Ungarn und Jugoslawien für den 4. November I. J. Besegrad besprochen wurde. Die jugoslawische Elf soll auch bald ein Spiel in Budapest austragen.

: Rangliste der europäischen Voger. In regelmäßigen Abständen veröffentlicht die Internationale Voring-Liatio (I. R. U.) nicht nur eine Liste der von ihr anerkannten Weltmeister (die in Amerika keine Gültigkeit hat), sondern auch eine Liste der Europa-meister. Vom Fliegen- bis Schwergewicht ergibt sich folgendes Bild: Brazille Gyde (Frankreich), Petti-Biquet (Belgien), Jose Girones (Spanien), Ueto Locatelli (Italien), Jack Hood (England), Gustave Roth (Belgien), frei: Primo Corneva (Italien). Der Titel im Halb-Schwergewicht ist augenblicklich frei; der Belgier Leon Stehant und der Spanier Martinez de Alfara werden in Kürze in einem spanischen Ring darum kämpfen.

Medizinisches

b. Spigwegerich, ein außerordentlich verbreitetes Unkraut, wird seit alters her als Heilmittel verwendet. Infolge eines Kieselsäuregehaltes wird er besonders bei Lungenerkrankheiten empfohlen. Seine Wirkung wird noch verstärkt, wenn er zusammen mit Zinnkraut gegeben wird. Breitwegerich wird besonders bei Haut- und Stoffwechsellkrankheiten verordnet.

b. Gelbsucht kommt bei Magen- und Darmkrankheiten, bei Leber- und Gallensteinleiden vor. Es wird die Haut, namentlich die Umdehaut der Augen, gelb, dabei tritt oft starkes Jucken am ganzen Körper auf. Am Beginn der Krankheit besteht meist Fieber, Appetitlosigkeit und Brechreiz. Der Stuhl ist entweder flüssig oder angehalten.

jedenfalls lehrbarbig, der Urin braun. Die Behandlung besteht vor allem in der richtigen Diät, man vermeide alle fetten, blähenden und schweren Speisen, auch Milch. Am leichtesten werden in diesem Zustand Gemüse vertragen. Zweckmäßig ist eine Karlsbader Kur, die man auch zu Hause machen kann. Man trinkt früh am nächsten Morgen ein Weinglas warmes Karlsbader Mühlenbrunnwasser. Ist der Stuhl angehalten, so kann man dem Wasser einen Kaffeelöffel Karlsbader Salz zusetzen. Gegen das Jucken betupft man die Haut mit Salicyl- oder Mentholspiritus. Wenn die Gelbsucht sich in kurzer Zeit nicht bessert, ist sie ein Zeichen einer schwereren Erkrankung.

b. Ekzem zwischen den Brüsten ist ein häufiges und langdauerndes Leiden, bei dem sich die Haut zwischen den Brüsten abschält, dünn u. rot wird, näßt, juckt und schmerzt. Manchmal treten auch kleine Bläschen auf. Dieses Ekzem wird durch starke Schweißbildung hervorgerufen; sein Erreger ist ein Schimmelpilz. Zu empfehlen sind kühle Fußbäder, Umschläge mit verdünnter Bor säure oder Resorcinlösung, nachher stels Einpudern. Nach einigen Tagen betupft man die erkrankten Stellen mit Resorcin- oder Formalinspiritus. Das soll auch einige Zeit nach der Heilung geschehen, um zu verhindern, daß die Krankheit wiederkommt.

b. Blähungen haben Menschen, die an Hartleibigkeit leiden und bei denen sich der Darminhalt verfestet. Vor allem muß regelmäßige Stuhlentleerung erwirkt werden. Blähende Speisen sind Kohlrut, Karfiol, frische Semmeln und Germweizenbrot. Diese sind also zu vermeiden. Warme Umschläge befördern den Abgang von Blähungen, ebenso Abklopfungen von Rummel, Anis, Fenchel und Pfefferminz. Man bereitet aus einem dieser Mittel einen Tee, in dem man einen Kaffeelöffel hiervon in siedendem Wasser einmal aufkochen und dann einige Minuten ziehen läßt. Der Abguf soll möglichst warm getrunken werden. Für Kinder nimmt man etwa die Hälfte.

Gedenke! bei Kranzablösen. Vergleich und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden über nimmt auch die „Morbore“ Zeitung.

ELTERN!

Dem Kinde, welches die Schule besucht und schwächlich ist, geben Sie jeden Tag früh und abends, 10 1 kleinen Löffel des geschmackvollen „Energia“ zur Stärkung des Blutes und der Nerven und zur Erregung des Appetits. Kinder, welche regelmäßig „Energia“ einnehmen, sind bei gutem Appetit und widerstandsfähig gegen alle Erkrankungen. „Energia“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits verabreichen Sie jedem Familienmitglied, welches appetitlos ist. „Energia“ geben Sie auch jedem blutarmen Mitglied der Familie. „Energia“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—, Reg. S. Br. 19174/33. 6688

Kleiner Anzeiger

Parasitene
Gasthaus „Jerusalem“, Vetrinska ul. 3 (Kirchshaus). Abonnenten täglich Geflügel oder Braten, Mittag 6 Dinar, Abend 5 Din. Ganzes Brat- oder Backhuhn 15 Din. zu jeder Tageszeit. Täglich große Speisewahl. Prima Küche, sehr billig. Feinste Weine, gute Bedienung. Wein über die Gasse 7 Din. Es empfiehlt sich die Wirtsleute. 8363

Larveis-Kapseln, hervorragendes Desinfektionsmittel der Harwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper-, eitrigem Ausfluß weißen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica, Odobr. br. 5823-31, III, 1934. 6080

Zu vermieten
Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Vojašniška ul. 5. 8490

Dreizimmerwohnung samt Badezimmer, neu, mit 1. August zu vermieten. Adr. Verw. 8496

Sonnig Dreizimmerwohnung mit allem Zubehör, 5 Minuten von der Station Pala, zu vermieten. Auskunft aus Gefälligkeit Reiser, Villa Elsa, Badlova ulica. 8491

Zimmer und Küche an kinderlose Partei zu vermieten. Zu besichtigen von 14 bis 16 Uhr Kacijanerjeva 15. Jurgec, Gasthaus. 8481

Herrn werden auf Kost und Wohnung genommen. Tomičev drevored 2. 8497

Schönes möbliertes Villenzimmer bei alleinstehender Dame zu vergeben. Adresse Verw. 8495

In ruhiger, waldreicher Gegend vermiete ich an Sommerfrischer rein eingerichtete Zimmer. Pension 20 Din täglich. Maria Stuber, Zgornja Voličina Nr. 73, Post Sv. Lenart, Slovenske gorice. 8494

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, Badezimmer, ev. Küchenbenutzung zu vermieten. Adr. Verw. 8492

Kleines Sparherdzimmer für 1 Person zu vergeben. Adresse Verw. 8503

Möbl. Zimmer um 200 Dinar zu vermieten. Milnska ul. 9, II. St., Tür 2. 8482

Vermiete Zimmer mit separ. Eingang an einen Offizier oder besseren Herrn. Betnavaka Poljaka 16. 8479

Möbliertes Zimmer zu vermieten, ev. samt Kost. Adr. Verw. 8501

Eleganten Zimmer mit 1 oder 2-Betten sofort zu vermieten. Glavni trg 22, III. Stock. 8504

Kleines Zimmer samt Verpflegung an soliden Herrn abzugeben. Aleksandrova cesta 64, Hausmeister. 8502

Schöne, abgeschlossene, sonnige Zweizimmerwohnung zu vermieten. Magdalenska ulica 34. 8357

Zu mieten gesucht!

Gesucht wird 3-4 zimmerige Wohnung, am liebsten gegen Kamnica oder Kalvarienberg. Anträge unter „Sobe 3-4“ an die Verw. 8483

Zu verkaufen

Grosse Stollagen für Waren oder Bücher billig zu verkaufen. Trubarjeva 5, Parterre, links. 8506

Schlafzimmermöbel, komplett, zu verkaufen. Vojašniška 21. 8500

Offene Stellen

Aktive, ehrliche Bedienung wird aufgenommen. Adresse Verw. 8485

Reisender, welcher besonders Ljubljana und Zagreb besucht, bei Eisenhandlungen gut eingeführt ist, zur Mitnahme eines neuen Artikels gesucht. Offerte unter „Perfekta“ an die Verw. 8505

Lehrjunge od. Lehrling, slowenisch und deutsch sprechend, mit Bürgerschule wird aufgenommen. Delikatessengeschäft Tont Oslak, Glavni trg 17. 8360

Lehrjunge mit vorgeschriebener Schulbildung wird für Gemischtwarenhandlung aufgenommen. Ivan Kelbič, Meljska 38. 8425